№ 66. Sonnabend, den 21. März. 1863.

Abonnementspreis:
Jährlich: 5 Thlr. 10 Ngr. in Sachsen. ½jährl.: 1 „ 10 „ „ „ Monatlich in Dresden: 15 Ngr. Einzelne Nummern: 1 Ngr. — Im Auslande tritt Post- und Stempelzuschlag hinzu.

Inseratenpreis:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile: 2 Ngr.

Erscheinen:
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Abends für den folgenden Tag.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

Inseratenannahme auswärts:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals; ebendas.: H. Engler, E. Heinze; Hamburg-Altona: Haasenstein & Vogler; Berlin: Gropius'sche Buchhandl., Retemeyer's Bureau; Bremen: E. Schlotte; Breslau: Louis Stangen; Frankfurt a. M.: Jaeger'sche Buchh.; Köln: Adolf Bädeker; Paris: v. Löwenfels (28, rue de bons enfans); Prag: Fr. Ehrlich's Buchh.; Wien: Comptoir d. k. Wiener Zeitung, Stefansp. 867.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Marienstrasse No. 7.

Amtlicher Theil.

Dresden, 20. März. Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Marie Anna, Gemahlin Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Georg, ist gestern Abend ¼ nach 9 Uhr von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

Das Befinden der hohen Wöchnerin ist den Umständen nach das erwünschteste und die neugeborne Prinzessin ist munter und kräftig.

Bekanntmachung.

Nachdem der Kaufmann Franz Ludwig Gehe in Dresden, der Fabrikant Ewald Just in Sebnitz, der Buchhändler David Leopold Boß in Leipzig und der Fabrikant Franz Kühne in Chemnitz den Antritt der ihnen auf die Dauer von sechs Jahren, vom 1. Januar 1863 an gerechnet, übertragenen Function als kaufmännische Mitglieder, beziehentlich als Stellvertreter derselben bei den Handelsgerichten zu Dresden, Pirna, Leipzig und Chemnitz aus Gründen, welche von den betreffenden Handelskammern für erheblich anerkannt worden, abgelehnt haben, so haben Seine Königliche Majestät auf die angegebene Zeit

1) bei'm Handelsgerichte zu Dresden an Stelle Gehe's den bereits als Stellvertreter in Pflicht stehenden Kaufmann Heinrich Christian Pramann daselbst zum kaufmännischen Mitgliede und an dessen Stelle den Kaufmann Julius Herrmann daselbst zum Stellvertreter;

2) bei'm Handelsgerichte zu Pirna an Stelle Just's den bereits als Stellvertreter in Pflicht stehenden Fabrikanten Julius Adolph Richter in Neustadt bei Stolpen zum kaufmännischen Mitgliede und an dessen Stelle den Kaufmann Friedrich Staude in Pirna zum Stellvertreter;

3) bei'm Handelsgerichte zu Leipzig an Stelle Boß's den Kaufmann Anton Ferdinand Dürbig daselbst und

4) bei'm Handelsgerichte zu Chemnitz an Stelle Kühne's den Papierhändler G. Gerstenberger daselbst zum Stellvertreter

zu ernennen geruht, was hierdurch zu öffentlicher Kenntniß gebracht wird.

Dresden, den 11. März 1863.

Ministerium der Justiz.
Dr. v. Behr.
Rosenberg.

Bekanntmachung
des Ministeriums des Innern,
die innenbemerkte Waarenlotterie betreffend.

Das Handelshaus Daniel Hoppe und Comp. in Bremen hat neuerdings Circulare versendet, in welchen zur Uebernahme von Agenturen für eine von gedachtem Handelshause unter dem Namen „Prämienvertheilung" veranstaltete Waarenlotterie aufgefordert wird und nach welchen die Gewinne dieser Lotterie in Cigarren, Beinkleidern, Regenschirmen, Halstüchern und dergleichen bestehen, die unter dem Namen „Bons" ausgegebenen Loose aber mit denselben fortlaufenden Nummern, wie die Loose der Königlich Preußischen Lotterie versehen sein, auch die Gewinne nach den bei der letztern herauskommenden Gewinnen bestimmt werden sollen.

Unter Hinweis auf das Gesetz gegen die Theilnahme am Lotto und den Vertrieb auswärtiger Lotterieloose vom 4. December 1837 wird hierdurch vor der Betheiligung an gedachter Lotterie mit dem Bemerken gewarnt, daß wer Loose oder sogen. „Bons" zu derselben verschreibt oder sonst annimmt und sodann verkauft, verschenkt oder auf irgend eine andere Art vertreibt, sowie Jeder, der auf irgend eine Art den Vertrieb solcher Loose als Mittelsperson, Bote ꝛc. befördert, den in §. 11 sfgde. des gedachten Gesetzes deshalb angedrohten Strafen verfällt.

Zugleich ergeht an sämmtliche Polizeibehörden hiermit Verordnung, auf den Vertrieb von Loosen oder „Bons" der oben erwähnten sogenannten „Prämienvertheilung" ihre Aufmerksamkeit zu richten und vorkommenden Falls sofort dagegen in Gemäßheit des obigen Gesetzes vom 4. December 1837 einzuschreiten.

Gegenwärtige Bekanntmachung ist nach §. 21 des Preßgesetzes vom 14. März 1851 in allen daselbst bezeichneten Zeitschriften zum Abdruck zu bringen.

Dresden, den 14. März 1863.

Ministerium des Innern.
Frhr. v. Beust.
Lehmann.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten.
Zeitungsschau. (Times. — Morning-Post.)
Tagesgeschichte. Dresden: Eine Prinzessin geboren. — Wien: Herat genommen. Keine telegraphische Rücksprache zwischen Wien und London. Neue Wahlordnung für Siebenbürgen. — Lemberg: Kundmachung des Generalgouverneurs bezüglich der polnischen Flüchtlinge. — Pesth: Die Conferenz in der Wechselfrage. — Venedig: Demonstration. — Berlin: Landtagsverhandlungen. Ordensverleihung an den Kriegsminister. Herr v. Loë nach Paris. Eine russische Deputation. Der „Staats-Anzeiger" gegen den „Moniteur". — München: Gewerbekammerwesen in der Handelsvertragsfrage. Generalzollconferenz. Die Wahlen. — Frankfurt: Bundestagssitzung. — Hamburg: Feier des 18. März.
Paris: Polendebatte im Senat. Senatus-Consult. Hafenarbeiten am rothen Meere. — Turin: Aus den Kammerverhandlungen. — Rom: Herzog von Brabant. Der Papst. Revue. Ernennungen. — New-York: Schlacht bei Springfield. Börsenpanique.
Der polnische Aufstand. (Erlaß des Oberpolizeimeisters in Warschau. Vom Kriegsschauplatze.
Ernennungen und Versetzungen.
Dresdner Nachrichten.
Provinzialnachrichten. (Chemnitz. Elster-Crimmitzschau. Glashütte. Aus dem Plauenschen Grunde.)
Statistik und Volkswirthschaft.
Feuilleton. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.

Telegraphische Nachrichten.

Krakau, Donnerstag, 19. März. (Tel. d. Boh.) **Die Russen standen vorgestern Abend in Dzialoczyce, Jendrzejoff und Pinczoff, die Hauptmacht unter Schachowskoj und Uschakoff in Miechoff und Kielce. Die Russen waren im Vorrücken begriffen.**

Krakau, Donnerstag, 19. März Nachts. Seit Montag befindet sich Langiewicz im Kampf mit 8000 Russen. Montag Abend kämpfte man bei Chrobrze, wo die Insurgenten eine theilweise Niederlage, mit Abschneidung ihrer Bagage erlitten. Mittwoch bei Zagoscie blieb der Sieg unentschieden, während bei Busko die Polen im Nachtheile blieben. Donnerstag hat sich der Kampf bei Busko erneuert. Viele versprengte Insurgenten flüchten über die Weichsel.

Krakau, Freitag, 20. März früh. Langiewicz ist auf der Flucht, sein Corps in voller Auflösung begriffen.

Kassel, Donnerstag, 19. März, Nachmittags. In der heutigen Sitzung der Ständeversammlung brachte der Landtagscommissar einen Gesetzentwurf ein, nach welchem in die dermalige Ständeversammlung vorläufig eintreten sollen: die apanagirten Prinzen oder deren Bevollmächtigte, die Standesherren oder deren Bevollmächtigte, der Erbmarschall v. Riedesel, ein Vertreter der adeligen Stifter, ein Vertreter der Universität, 6 Abgeordnete der Ritterschaft und zwei des reichsunmittelbaren Adels.

Der Bau der Hebra-Fuldaer Eisenbahn auf Staatskosten wurde genehmigt.

Paris, Donnerstag, 19. März, Nachmittags. Der Senat hat in der Debatte über die polnischen Petitionen mit 113 gegen 17 Stimmen die Tagesordnung angenommen. — Gegen halb 2 Uhr waren Studirende nach dem Senatspalaste gezogen, um zu Gunsten der Polen zu demonstriren; Stadtsoldaten vereitelten indeß diese Kundgebung. Es fanden mehrere Verhaftungen statt.

Paris, Freitag, 20. März. Bei der gestern im Senate fortgesetzten Debatte über Polen sprach der Minister Billault sein Bedauern über die Worte aus, die Prinz Napoleon tags vorher in dieser Debatte hatte fallen lassen und die er als die Sache Polens compromittirend bezeichnete. Die Insurrection dürfe man nicht ermuthigen. Das Freiheitsstreben der Gegenwart mache alle Mächte, auch Rußland, der Verwendung für Polen zugänglicher. Des Kaisers friedliebende, liberale und von den übrigen Mächten verstandene Politik habe das alte Mißtrauen Europas zerstört. Frankreich werde Gehör finden, wenn ein Congreß das Schicksal Polens bestimme. Er (der Minister) **stimme für die Tagesordnung und nicht für die vorgeschlagene motivirte Ueberweisung an die Regierung, womit es auf den Zufall, vielleicht auf den Krieg abgesehen sei.**

St. Petersburg, Freitag, 20. März. Das „Journal de St. Petersbourg" erklärt, daß das Rundschreiben des Fürsten Gortschakoff, dessen angeblicher Inhalt der „Ind. belge" durch einen Wiener Correspondenten mitgetheilt worden, gar nicht existire.

Dresden, 20. März.

Die englischen Blätter zeigen jetzt sehr entschiedene Unlust dazu, daß England sich um Polens Willen irgendwie ernstlich engagiren soll. So veranlaßt die Deputation, die vor einigen Tagen Lord Palmerston eine Bittschrift um Unterstützung Polens übergab, die „Times" zu folgenden Bemerkungen: „Die Deputation war über den eigentlichen Sinn und die wahre Tendenz der Sprache, deren sie sich bediente, durchaus nicht in Unwissenheit. Lord Palmerston fragte sie rundweg, ob sie wünschten, daß wir einen neuen Krieg gegen Rußland führen? Ja, sagten die Herren, für die Sache Polens. England habe ja auch in Algier und anderswo für die Interessen der Menschlichkeit gefochten. Ach, wenn wir Krieg anfangen wollten, so oft wir auf den zahlreichen und blutigen Blättern unsrer Geschichte einen Präcedenzfall dafür finden können, dann dürften wir gleich die Thore vom Janustempel wegnehmen; denn wir würden ihn nie wieder geschlossen sehen. Mit aller Achtung vor diesen auserwählten Rittern jener Demokratie, welche die glückselige Mutter des allgemeinen Friedens werden soll, können wir nicht umhin zu denken, daß wir eher die Pflicht haben, Gründe für die Erhaltung des Friedens zu suchen, als nach Präcedenzfällen zu stöbern, die einen hohlen Vorwand zum Beginn eines Krieges abgeben können. Ist aber Krieg für jede heroische Sache unsre Aufgabe und Schuldigkeit, dann laßt uns gleich die Armee verdoppeln, die Flotte verdreifachen und ohne Zeitverlust jene Zollgebühren, die unsern Handel und unsre Fabrikation so lange und schwer gedrückt haben, wieder einführen.... Wir vertrauen, daß die kaltblütige und gemäßigte Voraussicht des weniger demokratischen Theiles der Nation uns vor den thörichten Rathschlägen von Leuten bewahren wird, die fortwährend in einem und demselben Athem nach Einschränkung und Krieg, nach Verstärkung von Heer und Flotte und nach Ermäßigung der Abgaben schreien, und die da glauben, daß sie Ruhm und Ersparnisse, Siege und idyllisches Glück durch dieselben Mittel und im selben Augenblick zu erzielen vermögen." — Die dem französischen Senate vorgelegten Actenstücke über Polen werden auch in der „Times" besprochen. Das Blatt hebt hervor, daß im Grunde die Franzosen selbst, obgleich in ihrer eigenthümlichen Weise, weiter nichts sagen, als daß England, so eifrig es gegen die russische Tyrannei protestire, nicht bereit sei, für Polen das Schwert zu ziehen. Dies sei kein Vorwurf; England habe sehr gute Gründe für diese Haltung und könne nicht für Polen thun, was es nicht einmal für Italien gethan. Die „Times" zeigt ferner, daß alle Autoritäten in Frankreich genau von demselben Gesichtspunkte handeln. — Auch die „Morning-Post" nennt den polnischen Aufstand an sich eine rein innere Frage Rußlands, wie groß auch der territoriale Umfang und die politische Bedeutung der Insurrection sein möge, und das Blatt erklärt, England habe keine Neigung, von einem etwaigen Einmischungsrecht Gebrauch zu machen. Mit dem Zurücktreten der preußisch-russischen Convention habe die Angelegenheit den internationalen Charakter verloren, und man müsse sie nicht als eine europäische, sondern als eine rein russische ansehen.

Tagesgeschichte.

Dresden, 20. März. Der amtliche Theil unsers heutigen Blattes enthält die freudige Nachricht, daß Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Georg (geb. Prinzessin von Portugal) gestern Abend ¼10 Uhr von einer Prinzessin glücklich entbunden worden ist. Die Taufe hat heute Mittag 1 Uhr in Anwesenheit Ihrer königlichen Majestäten und der gesammten königlichen Familie in der Privatkapelle Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Georg stattgefunden, und hat die neugeborne Prinzessin die Namen Mathilde, Marie, Auguste, Victoria, Leopoldine, Karoline, Louise, Franziska, Josepha erhalten. Taufpathen waren: Ihre Majestäten die Königin Victoria von Großbritannien, der König der Belgier und die Königin Marie von Sachsen, sowie Ihre Königlichen Hoheiten Prinz Karl von Bayern, der Herzog von Nemours, die Prinzessin von Joinville und der Prinz von Joinville.

Ueber das Befinden der hohen Frau Wöchnerin und des durchlauchtigen Kindes wird in den Nachmittagsstunden von 1 bis 3 Uhr in den Bilderzimmern der I. Etage des königlichen Schlosses in üblicher Weise ein Bülletin ausgelegt. Das Bülletin vom heutigen Tage lautet:

„Ihre königl. Hoheit Frau Prinzessin Georg haben mehrere Stunden geschlafen. Das Befinden der neugebornen Prinzessin ist ein erwünschtes.

Dr. A. G. Carus. Dr. Grenser."

‡ **Wien**, 18. März. Eine äußerst wichtige Nachricht kommt uns soeben aus Persien zu: Dost Mohamed Khan hat Herat genommen, und bedroht ganz Khorassan, ja selbst Teheran. Die Besorgniß liegt nahe, daß bei dem hohen Interesse, welches England, Rußland und die Pforte an der Angelegenheit nehmen müssen, leicht im Innern von Asien eine orientalische Frage entbrennen könnte, welche dann nicht ganz ohne Rückwirkung auf die Stellung der Mächte in Europa bleiben würde.

Wien, 18. März. Die „G.-C." dementirt heute auch die Mittheilung der „Presse", daß der vom Fürsten Metternich hier erstattete Bericht zunächst eine telegraphische Correspondenz zwischen Wien und London zur Folge gehabt habe, indem neuerdings keine außerordentliche Communication, insbesondere keine telegraph. Rücksprache zwischen hier und London stattgefunden hat.

— Die Vorberathungen, schreibt die „G.-C.", welche über die neue Wahlordnung für Siebenbürgen und die weitern Vorbereitungen für den siebenbürgischen Landtag in der siebenbürgischen Hofkanzlei gepflogen werden, sollen, wie uns von verläßlicher Seite versichert wird, ihrer Beendigung nahe sein; es handelt sich nach bereits erfolgter Vereinbarung der Grundprincipien nur noch um die Textirung der Sr. Majestät in dieser Frage zu unterbreitenden Anträge. In der neuen Wahlordnung soll, so weit wir über die Intentionen der k. siebenbürgischen Hofkanzlei unterrichtet sind, mit Vermeidung jeder ständischen Gliederung das Princip des wirklichen Repräsentativsystems zur vollen Geltung

Feuilleton.

K. Hoftheater. Freitag den 20. März. Bei der gestrigen Aufführung der Grillparzer'schen „Medea" erschien die unübertreffliche Darstellerin der Hauptrolle, Fräulein Jananscheck, als Gast wieder auf unsrer Bühne, der sie leider nur so kurze Zeit angehört hatte. Das überaus zahlreiche Publicum empfing die Künstlerin mit lebhafter Begrüßung, ehrte sie durch wiederholten stürmischen Applaus, nach den Actschlüssen durch vielmaligen Hervorruf — aber mehr noch durch jene andächtige, weihevolle Aufmerksamkeit, die nur das wahrhaft Große und Schöne mit seiner stets erneuten Wirkung zu gewinnen vermag. Auch gestern konnten Alle, die Fräulein Jananscheck bereits öfter in dieser Rolle gesehen hatten, recht wahrnehmen, wie der Eindruck eines echten Kunstwerkes sich bei jedem Wiederanschauen steigert und den Werth und die Bedeutung desselben immer klarer macht. In Darstellung der Leidenschaft auf jener Höhe des Ausbruches, die Shakespeare als „Sturm und Wirbelwind" bezeichnet, mag Fräulein Jananscheck ihre Rivalinnen, ja siegreiche Rivalinnen haben — wenn auch nicht eben am deutschen Theater; allein wir wüßten kein schauspielerisches Genie der Gegenwart, das sich im Ausdrucke der gewaltsam niedergehaltenen Leidenschaft, des ringenden Affectes mit ihr messen kann. Solche Momente, wo die Empfindung im Innersten wühlt, wo Haß mit hervorbringender Liebe, Zorn mit lösender Wehmuth, Bitterkeit mit Rührung kämpft — solche Momente gestaltet Fräul. Jananscheck mit einer ergreifenden Wahrheit, an der alle Lobredner virtuoser Realistik zu ihrer Beschämung lernen möchten, was künstlerische Illusion, was poetische Wirklichkeit heißt. — Neu besetzt war in der gestrigen Aufführung die Rolle des Kreon durch Herrn Winger. Sie wurde von dem wackern Künstler würdig und correct durchgeführt. —l—

Dresden, 20. März. Gestern fand im „Hotel de Saxe" eine geistliche Musikaufführung der Dresdner Singakademie (Chorgesangverein) statt, welche zugleich dem Gedächtniß Ihrer königlichen Hoheit der hochseligen Prinzessin Marie Auguste gewidmet war. Das Concert begann mit dem Schlußchoral aus der Johannis-Passionsmusik von J. S. Bach, der Arie aus dem Messias „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt", von Fräulein Alvsleben gesungen, und dem Chor „Wir preisen selig" aus Mendelssohn's Oratorium „Paulus". Letzterm Stück, das einen freudig tröstenden und erhebenden Ausdruck hat, wäre ein etwas belebteres Tempo zu wünschen gewesen. Das Hauptwerk der Aufführung war ein Oratorium „die Auferweckung des Lazarus" von Johann Vogt, der sich bereits früher hier durch Vorführung eigener Compositionen als ein musikalisch tüchtig durchgebildeter Künstler und routinirter Techniker in der Composition erwiesen hat. Auch dies größere Werk bewährt neben diesen Eigenschaften den geistigen Ernst und die Gediegenheit seines Strebens. Es ist würdig und einfach in der Conception, ungesucht in der Erfindung, natürlich und warm im Ausdruck; die Formen sind klar und sicher, die Ausarbeitung und Durchführung im Satz kenntnißvoll und gediegen behandelt. Eine gewisse musikalisch conventionelle Haltung und eine große Gleichmäßigkeit im Gesammtton, in Rhythmik, Steigerung und Ausdruck treten indeß sehr fühlbar hervor. Man vermißt im Allgemeinen in den Chören trotz guter Declamation individuelles Leben, Verschiedenheit des Charakters, Reichhaltigkeit der Schattirung, Glanz der Wirkung: Vorzüge, welche nur aus den Motiven, aus der innern Zeichnung und Bewegung, aus dem eigenthümlichen Geist der Erfindung und Gestaltung, aus der Selbstständigkeit des Styls hervorgehen. Auch der Instrumentation fehlt noch eigne freie Sprache, Reichthum des Ausdrucks und Schönheit des Klangeffects. Die Gefahr eines zu monotonen Colorits für das ganze Werk lag um so näher, da der Text, nach dem Evangelium nicht besonders zweckmäßig zusammengestellt, einen sehr einförmigen, an Gegensätzen kräftigen und dramatischen Momenten armen Inhalt bietet. Die gefällige weiche Melodik der Sologesänge vermehrt die Gleichmäßigkeit des musikalischen Eindrucks, und umsomehr, da bei Behandlung derselben keine strengere Scheidung der Persönlichkeiten festgehalten ist; so tritt z. B. der Tenor als „Christus" und auch als „Erzähler" auf. Von hervorragender Wirkung und von musikalischem Werth erwies sich vor Allem der sehr gelungene erste Abschnitt des zweiten Theils: „das Begräbniß des Lazarus" wahr, und harmonisch in der Stimmung und im Ausdruck giebt diese Abtheilung ein sehr abgerundetes und edel empfundenes Bild, erhebend abgeschlossen durch Chor und Quartett (5stimmig) mit Choral.

Die Ausführung unter Leitung des Herrn Musikdirectors Pfretzschner war eine recht gelingende und fleißig vorbereitete. Die Soli wurden vortrefflich vorgetragen durch Fräulein Alvsleben, Frau Krebs-Michalesi und die Herren Scharfe und Weirlstorfer, welcher Letztere durch seine frühere Thätigkeit auf der Hofbühne wohlbekannt, hier zum ersten Male wieder öffentlich mitwirkte. Die Orchesterpartie wurde vom Löbting'schen Musikchor befriedigend executirt. C. Banck.

Das Carrousel in der k. k. Hofreitschule in Wien.

Ueber dies glänzende Ritterspiel, welches am 18. März zum Besten nothleidender Familien Arbeitsloser Statt gefunden hat, enthalten die Wiener Zeitungen ausführlichere Berichte, denen wir Folgendes entnehmen: So pomphaft alle die Ritterspiele, deren Schauplatz Wien und Prag in frühern Zeiten gewesen, von den Zeitgenossen geschildert werden, an Großartigkeit reichte offenbar keines an das heute zum ersten Mal abgehaltene Carrousel. Das wußte das Publicum auch sehr wohl im Voraus und war unermüdlich und unerschöpflich in Anstrengungen, um sich je nach den Vermögensverhältnissen officiellen oder nichtofficiellen Zugang zu dem Schauspiel zu verschaffen. Ist dies doch im Allgemeinen ein sehr seltnes geworden. Es gehört eben dazu eine wirkliche Aristokratie, welche mit dem Geblüte auch den adligen Sinn, die ritterlichen Traditionen und den Besitz überkam, und die ererbte ausgezeichnete Stellung sich zu erhalten, das heißt persönlich zu erwerben weiß. Die Schilderung des heutigen Abends muß außerhalb des Festplatzes beginnen. Josephsplatz und Michaelerplatz waren von Menschenmassen umlagert; dem Einen genügte es, durch die Fugen des Briefverschlags einen Blick auf den Einzug in die Reitschule zu werfen, die Andern schauten zu, wie die Ritter und Damen aus den Wagen stiegen. Und bei Alledem, nach stundenlangem Harren und Drängen — man wird nicht müde, es freudig zu verkündigen — keine Unordnung, kein anderer Laut, als der der Theilnahme und Bewunderung. Der prächtige Saal der Winterreitschule war aufs Glänzendste beleuchtet durch dichte Ketten von Gasflammen, welche längs der Balustraden hinliefen, die Pfeiler trugen Waffen- und Fahnenschmuck. Die Galerien zeigten diesmal das glänzendste Publicum einer Elitevorstellung, in den ersten Reihen fast nur Damen, der Hoftrauer wegen in Schwarz, aber von Juwelen strahlend. Als Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin in der Hofloge Platz genommen hatten, öffneten sich die Schranken vor dem Thore am entgegengesetzten (östlichen) Ende des Saales.

kommen. Ein zweiter, ebenfalls feststehender Grundsatz ist die Bildung einzelner Wahlbezirke, und hierbei soll die bestehende Abgrenzung der einzelnen Comitate und Districte insoweit Berücksichtigung finden, daß nicht Theile verschiedener Municipien in einen Wahlbezirk zusammengeworfen, sondern jedes Comitat, jeder Stuhl und jeder District in seiner bestehenden Abgrenzung in eine angemessene Anzahl Wahlbezirke untergetheilt werden wird.

Lemberg. Die „Lemberger Ztg." veröffentlicht folgende Kundmachung des Statthalters von Galizien:

„Flüchtlinge aus Russisch-Polen haben die ihnen hierlands gewährte Zufluchtsstätte dazu mißbraucht, um hierlandes Theilnehmer für den bewaffneten Aufstand in Russisch-Polen zu werben, aber sonstige Unterstützung für denselben zu erlangen. Vor diesem Beginnen werden die gedachten Flüchtlinge um so eindringlicher gewarnt, weil sie sodann den Strafgesetzen, auch sonst bei nicht ganz legalem Vorgehen sich der Gefahr aussetzen, außer Land geschafft zu werden. Um ferner die so sträfliche Betheiligung hierländischer Insassen am gedachten Aufstande hintanzuhalten, wurde die strengste Bewachung des Fremdenverkehres eingeleitet, weshalb es Jedem empfohlen wird, seinen Aufenthaltsort ohne Ausweis nicht zu verlassen."

Pesth, 18. März. (W. Bl.) Die Conferenz in der Wechselrechtsfrage, welche am 16. d. M. eröffnet und noch an demselben Tage geschlossen wurde, bestand aus Mitgliedern von Seite der k. ungarischen Septemviraltafel, der ungarisch königl. Tafel, des königl. ungarischen Wechselappellationsgerichts, des Advocatenstandes, der Handelscorporationen, und zwar von Pesth, Arad, Debreczin, Kaschau, Miskolcz, Oedenburg, Preßburg, Raab, Szegedin und Temeswar. Die Conferenz wurde, wie schon bekannt, von dem präsidirenden Herrn Judex Curiae mit einer Rede eröffnet. Hierauf sprach Se. Excellenz folgendermaßen: „Ich will Niemandes Absicht oder Meinung präjudiciren, doch erlaube ich mir jene Herren, welche im Namen des Pesther Handelsgremiums hier anwesend sind, zu ersuchen, ob Sie die Bitten, welche sie letzterer Zeit Sr. Majestät zu unterbreiten beabsichtigten, nicht so formulirt haben, daß sie an dieser Stelle in Betracht gezogen, und mit der Verlesung derselben die Sitzung eröffnet werden könnte?" Darauf erhob sich Herr Rudolph Fuchs, Vorstand des Großhandlungsgremiums, und las eine Denkschrift voll der bittersten Klagen über die Verkommenheit und Demoralisation des Handelsstandes infolge der schlechten Handhabung mangelhafter Gesetze. In demselben Sinne sprach Herr Aaron Bing, Herr Friedrich Kochmeister und Herr P. Müller. Stephan Bergbesser (Debreczin), M. Grünbaum (Temeswar) u. Karl Andreny (Arad) verzichteten, den Vorrednern beistimmend, auf das Wort.

Venedig, 16. März. (Sr.) Vorgestern Abend 10 Uhr wurde zur Feier des Namensfestes Victor Emanuel's am Markusplatze eine Petarde losgebrannt, welche mit einem, einen Kanonenschuß weit übertreffenden Getöse explodirte. Mehrere Fensterscheiben wurden zertrümmert, und der Schrecken, welcher anfangs in den zahlreichen Cafés auf dem Markusplatze herrschte, war kein geringer. Wenn die Demonstrationen hiermit die Absicht verbunden, den abendlichen Corso unten den Procuratien zu hindern, so ist ihnen dies wohl gelungen, denn natürlich halten derlei terroristische Mittel sehr viele Leute vom Besuche des Markusplatzes ab.

H **Berlin**, 19. März. Das Herrenhaus hielt heute seine dreizehnte Plenarsitzung. Die im Abgeordnetenhause zuletzt angenommenen Gesetze (auch das über Aufhebung der lex Anastasiana mit dem Reichenheim'schen Amendement) gelangen an das Haus und werden verschiedenen Commissionen überwiesen. Das Gesetz über die Actiengesellschaften, bei welchen der Gegenstand des Unternehmens nicht in Handelsgeschäften besteht, wird nach den Commissionsanträgen ohne Debatte angenommen. Ein gleiches Resultat und zwar gleichfalls fast ohne Debatte erfolgt bei dem Gesetze, betreffend die erleichterte Umwandlung kurmärkischer und neumärkischer Lehen in Familienfideicommisse. Endlich wird auch das Gesetz wegen Abänderung des ostpreußischen Provinzialrechts angenommen. Der letzte Gegenstand der Tagesordnung: „geschäftliche Mittheilungen", wird in geheimer Sitzung erledigt. Es betraf dieselbe eine Preßangelegenheit und zwar die vom Staatsanwalt beantragte Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung eines in Görlitz erscheinenden Blattes, welches heftige Angriffe gegen das Herrenhaus gebracht hatte. Der Gesammtvorstand des Hauses hatte bereits mit 7 gegen 2 Stimmen beantragt, die Genehmigung zur Verfolgung zu versagen. In der Debatte sprachen sämmtliche Redner und zwar die Herren Tellkampf, Brüggemann, v. Meding, Graf Arnim u. A. gegen die Verfolgung, und zwar wurde geltend gemacht, daß es sich bei dem Artikel in Rede lediglich um eine Kritik handle, die der Widerlegung der Presse überlassen bleiben könne, und daß es in allen ähnlichen Fällen schwierig sei, überhaupt die Grenze für die Begründung eines strafrechtlichen Verfahrens zu finden. Bei der Abstimmung beschloß man von der Verfolgung Abstand zu nehmen; nur eine sehr geringe Minorität war dafür. — Im Abgeordnetenhause fand heute abermals eine Sitzung der Militärcommission statt. Diesmal schien das Ausbleiben der Minister unangenehm zu berühren. Hr. v. Binde beantragte, die Minister des Krieges, der Finanzen und des Innern zur Theilnahme an den Berathungen aufzufordern. Hr. Hoverbeck bemerkte, daß man dazu kein Recht habe und eine Bitte bei der Stellung des Abgeordnetenhauses zum Ministerium nicht thunlich sei. Darauf wurde der Antrag mit allen gegen zwei Stimmen verworfen. §. 4 des Forckenbeck'schen Entwurfs (Bestimmung des stehenden Heres) wird ohne Weiteres angenommen. §. 5 enthält die Eintheilung des stehenden Heres und Hinweis auf den Erlaß eines Recrutirungsgesetzes und vorläufige Bestimmung der jährlichen Aushebung auf 60,000 Mann. Waldeck will statt 60,000 nur 43,000 Mann setzen, wogegen Forckenbeck seinen Vorschlag aufrecht hält, während Waldeck seinen Vorschlag unter Heranziehung der bekannten Rede des Obersten v. Ollech im vorigen Jahre vertheidigt. Der Regierungscommissar Oberst v. Bose erwidert hierauf, er wolle Waldeck's Ausführung so wenig widerlegen, wie das Haus damals Herrn v. Ollech widerlegt habe, und setzt auseinander, daß ein Recrutirungsgesetz nicht erforderlich sei. Stavenhagen bekennt die Nothwendigkeit einer Aushebung von 60,000 Mann. Damit schließt die Sitzung. Zu einer Abstimmung kommt es über §. 5 noch nicht. Schließlich noch die Nachricht, daß der Kriegsminister gegen den Baerst'schen Aufsatz eine Gegenschrift hat anfertigen und unter die Mitglieder der Militärcommission vertheilen lassen. Es bestätigt dies meine frühere Angabe, daß die Baerst'sche Schrift in Regierungskreisen Sensation gemacht hat.

Berlin, 19. März. (B. Bl.) Se. Majestät der König haben am Morgen des 17. März auch dem Herrn Kriegsminister v. Roon das Großcomthurkreuz des königlichen Hausordens von Hohenzollern mittelst eines sehr gnädigen Handschreibens durch einen Flügeladjutanten zu übersenden geruht. — Wie man hört, ist der Flügeladjutant Sr. Majestät des Königs, Freiherr v. Loë, ernannt, den Major Stein v. Kaminski einstweilen als militärisches Mitglied der Botschaft in Paris zu ersetzen, da Herr v. Stein bekanntlich die Campagne in Mexico mitmacht. Herr v. Loë wird, dem Vernehmen nach, in den nächsten Tagen nach Paris abgehen.

— Se. Majestät der Kaiser von Rußland hat, wie der „St.-Anz." berichtet, zu dem Fest der Grundsteinlegung für das Denkmal König Friedrich Wilhelm's III. in Erinnerung an die große Zeit, deren Gedenkfeier am 17. stattfand, eine Deputation nach Berlin entsendet. Der an ihrer Spitze stehende General der Cavalerie und Generaladjutant v. Knorring überbrachte ein eigenhändiges Schreiben seines Monarchen, durch welches dieser Sr. Majestät dem Könige den Wunsch ausspricht, die Chefstelle des Grenadierregiments Friedrich Wilhelm's III., welches diesen Namen jedoch fortführen wird, anzunehmen. Durch diesen neuen Beweis der Freundschaft des Kaisers auf das Freudigste überrascht, hat Se. Majestät der König seinem Danke dadurch Ausdruck gegeben, daß Allerhöchstderselbe in gleicher Art den Kaiser ersucht hat, die Stelle als Chef des brandenburgischen Kürassierregiments (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6 anzunehmen.

— Der „Staatsanzeiger" enthält folgende Berichtigung gegen den Pariser „Moniteur": „Der „Moniteur", welchen wir erst kürzlich zu berichtigen veranlaßt waren, kommt in seiner Nummer vom 17. März auf seine frühere Behauptung zurück, daß eine Interpellation in der polnischen Frage in Frankfurt a. M. bevorstände. Die Authenticität seiner bezüglichen Correspondenz aus Frankfurt muß schon deshalb in Zweifel gezogen werden, weil sie als dortigen preußischen Bundestagsgesandten Herrn v. Usedom bezeichnet, welcher bekanntlich seit Monaten in Wien accreditirt ist. Es wird genügen, auf diesen Umstand hinzuweisen, um den Versuch des „Moniteur", seine frühere, von uns berichtigte Behauptung aufrecht zu erhalten, in ihrem wahren Lichte erscheinen zu lassen. Von der Absicht irgend einer Bundesregierung, die polnische Frage am Bundestage oder anderweit anzuregen, ist, wie wir nochmals ausdrücklich erklären, nach wie vor keine Rede."

⊙ **München**, 17. März. Von den bayrischen Gewerbe- und Handelskammern hat sich die der Pfalz bekanntlich für den Beitritt zu dem französisch-preußischen Handelsvertrage ausgesprochen. Anders lautet das Votum, welches die Gewerbe- und Handelskammer von Oberbayern abgegeben hat. Diese hat der Ansicht der Regierung zugestimmt; sie betrachtet den Handelsvertrag, dessen „große Mängel" nicht zu verkennen seien, als „sehr wünschenswerth", schließt sich jedoch „mit voller Ueberzeugung" jener auf dem jüngsten Handelstage geäußerten Meinung an, daß dessen Annahme von der vorherigen Corrigirung dieser Mängel abhängig gemacht werden solle, und die Kammer „verfehlt nicht, den Gefühlen des Dankes für Se. Königl. Majestät für den in dieser Frage eingenommenen, mit aller Bestimmtheit betonten Standpunkt Ausdruck zu geben", und hegt es außer Zweifel, daß Se. Majestät „sich hierbei in voller Uebereinstimmung mit der ungeheuern Mehrheit des bayrischen Volkes befinden" und fährt fort:

„Ungeachtet des gegenwärtig so mißlichen Standes dieser Angelegenheit, glaubt dieselbe aber die Hoffnung auf endliche Verständigung nicht aufgeben, sondern dieselbe nachdrücklichst betonen zu sollen. Der Zollverein ist fast die einzige, wahrhaft nationale Schöpfung Deutschlands, der Fortbestand desselben ist von so zwingender, ganz unabweislicher Nothwendigkeit, daß der Weg zur Einigung schließlich doch noch gefunden werden muß. Mögen alle Bestrebungen Unserer königlichen Majestät fort und fort darauf gerichtet sein und bleiben, daß auch in dieser Beziehung nicht eine Trennung, vielmehr eine größere Einigung des deutschen Gesammtvaterlandes herbeigeführt werde, und glaubt die Kreisgewerbe- u. Handelskammer den Weg zu einer solchen Verständigung keineswegs in absoluter Verwerfung des Vertrags finden zu können. Dieselbe glaubt im Gegentheil und nimmt keinen Anstand, ihre Meinung dahin auszusprechen, daß mit Zugrundelegung desselben eine den Interessen unsres Landes entsprechende Vereinbarung recht wohl gedacht werden kann, wenn derselbe dahin modificirt wird, daß die größten Härten des Tarifs und einzelner Bestimmungen beseitigt würden, und was für uns das Wichtigste ist, unter Abänderung des Art. 31 mit Oesterreich, wenn zur Zeit mit diesem Staate eine volle Zolleinigung noch nicht zu erlangen ist, ein solches Vertragsverhältniß geschaffen wird, daß jetzt schon für die Mehrzahl der beiderseitigen Erzeugnisse des Bodens und der Industrie ein zollfreier Verkehr eintritt, und die vollständige Zolleinigung mit Gesammtösterreich für die Zukunft ausdrücklich gewahrt bleibt. Dies scheint der Kreisgewerbe- und Handelskammer bei gegenwärtiger Lage der Verhältnisse die einzig richtige Basis, und kann dieselbe nur den Wunsch beifügen, daß es gelingen möchte, mittelst derselben zu der allseitig so sehr ersehnten Vereinbarung zu gelangen, damit endlich diesem traurigen Zerwürfniß, welches so schwer auf unserm Vaterlande lastet und so vielfach zu politischen Agitationen mißbraucht worden ist, ein Ziel gesetzt werde."

München, 17. März. (A. Z.) Der Zusammentritt der Generalconferenz des deutschen Zollvereins wird nunmehr nächsten Montag erfolgen; die Sitzungen derselben werden im Staatsministerium des Handels stattfinden. — Sicherm Vernehmen nach ist die Staatsregierung entschlossen, bei den bevorstehenden Wahlen von Abgeordneten für die Zweite Kammer des Landtags sich jeder Beeinflussung derselben in irgend welcher Art strengstens zu enthalten und Instructionen in diesem Sinne auch an ihre äußern Organe zu erlassen, damit der Wille und die Meinung des Landes so durch die Wahlen zum freiesten und zugleich wahrsten Ausdruck kommen.

§ **Frankfurt**, 19. März. In der heutigen Sitzung der Bundesversammlung, welche Verwaltungs-Angelegenheiten verschiedenster Art gewidmet war, zeigte Mecklenburg-Schwerin an, daß es den Professor der Rechte zu Rostock, Dr. v. Meibom, zu seinem Bevollmächtigten für die Obligationenrechts-Fachmännercommission ernannt habe.

Hamburg, 18. März. (Wes.-Ztg.) Der riesige, mit großer Pracht ausgestattete Festzug hat heute unter endlosem Jubel in bester Ordnung stattgefunden. Der Zug erreichte seinen Bestimmungsort vollständig erst ungefähr um 4 Uhr Nachmittags. Die Theilnahme der Bevölkerung war trotz des ungünstigen Wetters eine außerordentliche. Die Häuser waren allgemein festlich geschmückt, namentlich in den Straßen, welche der Festzug passirte, bemerkte man eine ununterbrochene Reihe Fahnen und Decorationen. Die Illumination ist überaus brillant.

Paris, 18. März. (K. Z.) Die heutige Sitzung des Senats wurde um 2 Uhr eröffnet. Marquis de Larochejacquelein theilt mit allen Mitgliedern die nationalen und religiösen Sympathien für Polen, betrachtet die Frage aber doch von einem andern Gesichtspunkte aus, als mehrere seiner Collegen. Seiner Ansicht nach ist die Theilung Polens durch die Polen selbst veranlaßt worden, die ohne Unterlaß in Aufregung und für ein Gouvernement unmöglich waren. Der Redner untersucht sodann die Rechte, welche die Verträge von Polen 1815 zuerkannt haben, und citirt dieselben stellenweise, zum Beweise, daß das Geschick der Polen der Discretion der theilenden Mächte anheim gestellt worden ist. Er preist Alexander II., lobt dessen Milde, hält die Nachrichten über die jüngste Recrutirung in Polen für übertrieben, meint, die Polen würden niemals durch irgend welche Concession befriedigt werden, fügt hinzu, daß dieselben schon jetzt mehr Freiheit hätten, als die Russen selbst, und schließt damit, daß es hinreiche, die Männer anzuschauen, die an der Spitze des Aufstandes stehen, um sich zu überzeugen, daß es sich hier nicht um eine nationale Sache, sondern um eine revolutionäre Bewegung handle. Dem darf Frankreich sich nicht beigesellen. Der Redner stimmt für die Tagesordnung, welche die Entscheidung Dessen, was Polen zuträglich ist, dem Kaiser anheimstellt. Graf Walewski protestirt gegen die Worte des Vorredners, daß die Verträge von 1815 den Polen keine Rechtsansprüche verschafft hätten. Nach ihm sind dieselben durch die Worte Alexander's I. von Rußland an den polnischen Reichstag vollständig constatirt. Auch protestirt Walewski gegen die Aeußerung Larochejacquelein's, der jetzige Aufstand in Polen sei ein revolutionärer. Der Prinz Napoleon ergriff hierauf das Wort. Er sagte, er habe nicht die Absicht gehabt, zu sprechen; die Conclusionen des Commissionsberichts hätten ihn aber dazu bestimmt. Der Redner kann die Tagesordnung nicht annehmen, indem sie der öffentlichen Meinung Polen viel weniger günstig erscheinen werde, als eine Verweisung an das Ministerium. Was die Verträge von 1815 anbelange, von denen so vielfach die Rede gewesen, so müsse man, meinte der Prinz, nur davon sprechen, um sie zu verfluchen, und in der Inspiration, die sie zu Tage gefördert, dürfe man unter der Regierung Napoleon's III. nicht die Richtschnur suchen für die Politik der französischen Regierung. Die Erhebung Polens, welche man einem revolutionären Einflusse zuschreiben wolle, war infolge jener Recrutirung nur zu legitim; jener Recrutirung, einer Proscription in Masse und der Willkür der Polizei (sous le bon plaisir de la police). Der revolutionäre Einfluß war nicht nothwendig, um die Bevölkerungen in Aufstand zu versetzen. Indem der Prinz zur Prüfung der Haltung der fremden Mächte übergeht, bemerkt Derselbe, Rußland, welches Frankreich mit England zu entzweien suche, um dann später seine Geschäfte im Orient machen zu können, habe nun versucht, mit Preußen eine Convention abzuschließen, um seine Truppen den freigelassenen Leibeigenen gegenüber zur Verfügung zu haben. Was Oesterreich anbelange, so könne, meint der Redner, seine Haltung ihn in Erstaunen setzen, aber sie befriedige ihn. Nachdem der Prinz an die Meinungen des Kaisers Napoleon I., an die des Kaisers Napoleon III., in seiern sie die Rolle Rußlands in Europa betreffen, erinnert hat, macht er auf die Allgemeinheit der polnischen Bewegung zu dieser Stunde aufmerksam. Die Männer aller Meinungen, aller Stände, aller Parteien, Alle, bis zum Erzbischof, nehmen Antheil daran. Einer solchen Lage gegenüber wäre es — meint der Redner — bedauernswerth, den Polen nur einen Rath der Entsagung geben zu können, und die Tagesordnung weiren, wäre ein Votum gegen das nationale Gefühl Frankreichs. Die Umstände sind günstiger denn je, der Kaiser ist in der ganzen Kraft seines Alters und seines Genies, unser Ansehen im Auslande ist groß, unsre innere Lage ruht fest auf ihrer Grundlage, der Augenblick ist gekommen, um zu handeln. Der Prinz schließt mit der Hoffnung, daß der Senat die Tagesordnung nicht weiren wird. Herr Billault verlangt die Vertagung der Discussion auf morgen, damit die Regierung auf viele unkluge Worte antworten könne, die so eben gesprochen worden seien. Die Discussion wird auf morgen vertagt. Schluß der Sitzung 6 Uhr. — Es ist die Rede von einem Senatus-Consult welches den Senatssitzungen vom nächsten Jahre ab die oft gewünschte Oeffentlichkeit verleihen würde. Es ist noch ein Zusatzantrag zu dem algierischen Senatus-Consult vorgelegt worden. Derselbe wird von derselben Commission geprüft und auch gleichzeitig mit dem Hauptprojecte zur Debatte kommen. Der Prinz Napoleon wird sich nun vielleicht befriedigt finden. — Frankreich hat bekanntlich vor einiger Zeit Obock am rothen Meere nahe bei der Straße von Bab-el-Mandeb, besetzt. Zur Verbesserung des Hafens und der Stadt sollen jetzt daselbst, wie die „France" meldet, große Arbeiten vorgenommen werden, welche daraus einen sehr bedeutenden Einschiffungsplatz, namentlich für die Karawanen aus dem Innern Abessiniens, machen werden.

Turin, 12. März. (A. Z.) In der gestrigen Kammersitzung ereignete sich ein Zwischenfall, welcher sonst von geringer Bedeutung gewesen wäre, unsrer Ansicht zufolge aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen, wo die Mazzinistische Partei kühner als je ihr Haupt erhebt, wohl der Berücksichtigung werth ist. Der Präsident Tecchio zeigte nämlich der Kammer an: es sei auf dem Büreau der Präsidentschaft ein Brief von Alberto Mario, der zu Modica zum Deputirten gewählt wurde, eingegangen, worin derselbe erklärt: daß er, seines Glaubensbekenntnisses ein Republikaner, die Wahl in ein me-

---

In reichen, goldgestickten, mit dem heraldischen Adler auf Brust und Rücken versehenen Waffenröcken, gestülpte Federhüte auf dem Kopf, mit Adlern verzierte Heroldsstäbe in der rechten Hand, reiten die Herolde mit dem Bannerträger an der Spitze des Zuges. Als Herolde figuriren die Bereiter der spanischen Schule, auf kräftigen Schulhengsten beritten; die beiden vordersten Pferde gehen im kurzen, gravitätischen Piaffirtritt. An die Herolde schließen sich die Pauker an, deren Pferde von je zwei Knappen geführt sind, an diese 34 berittene Trompeter. Nun folgen die Ritter und Sarazenen mit ihren Damen in den reichsten und geschmackvollsten Costümen.

Die glitzernden und funkelnden Gewänder und Pferderüstungen werfen das Gaslicht, welches von tausend Flammen ausströmt, mit solchem Effect zurück, daß man im ersten Augenblicke, geblendet von diesem Reflex, kaum mehr als einen verschwommenen Ueberblick, einen ganz allgemeinen Eindruck empfängt. Erst später, wenn der ganze Zug, der außer den genannten Abtheilungen noch aus einem zahlreichen Gefolge von Schild-, Lanzen- und Bannerträgern, von Knappen, Lanzenknechten und Beduinen zu Fuß und zu Pferde besteht, in der Reitbahn Aufstellung genommen hat, und wenn er dann, vor der Hofloge sich in zwei glänzende Ströme nach rechts und links theilend, die Bahn im langsamen Tempo wieder herabgeritten kommt, kann man einige Einzelnheiten erfassen, die prachtvollen Details der Costüme, die kräftigen Gestalten der Ritter, die Leichtigkeit der Sarazenen, die anmuthige Haltung und den Liebreiz der Damen, die stolze Haltung der Pferde und die Kostbarkeit des Familienschmuckes, wie z. B. die Brillanten der Fürstin Kinski, die Türkisen der Gräfin Reko und die Perlen und unter dem Kopfbunde reich hervorquellenden blonden Locken der Gräfin Erdödy-Oberndorf.

Nach dem Einzuge werden die einzelnen Nummern des Programms abgeritten, Figuren, welche durch die geschmackvolle Zeichnung, nach welcher sie entworfen, und durch die Präcision, mit der sie ausgeführt sind, dem Zuschauer ein reizendes, in Wellenlinien fließendes Bild gewähren.

Den Anfang machten Trab- und Galoptouren von 24 Lanzenknechten und von eben so vielen Beduinen. Die Lanzenknechte in knappen Wämmsern und leichten Helmen werden von den Unteroffizieren des hier stationirten Kürassierregiments dargestellt; sie sind sämmtlich auf Rappen, ausgesuchten, gut dressirten Pferden beritten; als Beduinen figuriren 24 berittene Hofgendarmen — vorzügliche Reiter — auf Schimmeln. Die Touren sind mit größter Sorgfalt einstudirt und werden — besonders die Trabtouren — in jenem fließenden, leichten, gleichen Tempo geritten, welches im Vereine mit einer passenden, graziösen Musikbegleitung einen wahrhaft angenehm anregenden Eindruck auf den Zuschauer macht. Bei den Galoptouren ist das Tempo gehaltener; vielleicht würde sich (nach unsrer unmaßgeblichen Meinung) ein etwas flotteres Tempo in dieser Gangart sogar noch besser ansehen. Die Richtung der Glieder — es ritten acht Mann in einer Reihe — ist scharf, das Einhalten der Distanzen genau, das Ab- und Zusammenschwenken der Glieder in der Mitte der Bahn geht mit Präcision und ohne jede Stockung vor sich.

Diesen Touren folgte eine Quadrille der Ritter, bei welcher die Herren: Erzherzog Leopold, Rittmeister Graf Lamberg, Graf Podstatzki, Major Graf Herberstein, Rittmeister Graf Thurn, Leutnant Prinz Otto Thurn und Taxis, Oberst Graf Pappenheim und Graf Wilczek einerseits, und andererseits die Herren Erzherzog Wilhelm, Graf Bouquoi, Rittmeister Graf Paar, Graf Schönborn, Oberleutnant Graf Merveldt, Oberleutnant Prinz Friedrich Thurn und Taxis, Rittmeister Fürst Kinski, Rittmeister Prinz Lamoral Thurn und Taxis mitwirkten. Die Touren wurden sämmtlich im kurzen Galop geritten.

Nach der Quadrille der Ritter führten die Sarazenen, und zwar in schnellerm Tempo, auf ihren leichten Pferden ebenfalls eine Quadrille vor. Es waren dabei die Herren: Rittmeister Graf Rechberg, Oberleutnant Graf Stolberg, Graf Max Harbegg, der Prinz von Baden, Graf Erdödy, Fürst Paul Esterhazy jun., Oberleutnant Baron Montenach, Rittmeister v. Kobolitsch, Hauptmann Fürst Lobkowitz, Rittmeister Graf Kinski, Fürst Trautmannsdorff, Fürst Georg Lobkowitz, Graf Ernst Hoyos, Oberleutnant Graf Khevenhüller, Leutnant Graf Seillern und Graf Reko betheiligt. Die Costüme der Sarazenen waren durchgängig reich, geschmackvoll und kleidsam. Die Schabracke des schönen Schimmels, welchen Fürst Esterhazy ritt, war reich mit Perlen besetzt, eine kostbare Agraffe mit Brillantenaigrette und einem Reiherbusch zierte die Kopfbedeckung. Hunderttausende an Werth mögen auf den Costümen der Sarazenen in Brillanten und anderm edlen Steinwerk gesäet sein.

Die nächste Vorstellung war die Quadrille der Herolde, von acht Bereitern der spanischen Schule auf den vorzüglichsten spanischen Schulhengsten geritten. Was die equestrische Leistung anbelangt, so war diese Nummer des Programms unstreitig die Blume der ganzen Vorstellung. Die acht Herolde ritten die Figuren der Quadrille auf einem ziemlich engen Cirkel in der Mitte der Bahn, während die Ecken der Reitschule von Ritter- und Sarazenengruppen — an der Spitze jeder Gruppe stand ein Anführer gegen die Bahn zugewendet — eingenommen waren. Zu zwei und zwei führten die kunstgeübten Reiter ihre Touren aus, Alle im schulgemäßen Galoptempo, alle Pferde mit jener Biegung der Hanken und leichten Haltung und Stellung von Hals und Kopf, welche das Resultat der Lectionen der spanischen Schule sind, einer Schule, die, so viel uns bekannt, außer in Wien nur noch an der Hofreitschule in Hannover in Uebung ist. Es läßt sich nichts Präciseres denken, als die Einhaltung des Tempos und der Distanzen bei diesen Figuren, als die Wechselfuugen im Galop von einem Fuß auf den andern, als die ruhige Haltung der Pferde im Nervers und im Redopp.

Nachdem die Herolde die Bahn verlassen hatten, ritten abermals Sarazenen und Ritter ein. Ringe zum Ringstechen wurden an den Seitenwänden angeheftet, Köpfe aufgestellt und endlich auch eine ziemlich hohe Barriere in die Mitte der Reitschule gebracht. Es begann nun die Caracole der Anführer, hierfür folgte das Kopfcarrousel und endlich wurde die Barriere von einigen Rittern und Sarazenen mit mehr oder weniger Bravour genommen. Wir sahen wahrhaft superbe Sprünge ausführen.

Die nächste Programmnummer war der Waffentanz zwischen Sarazenen und Rittern; einige Scheingefechte wurden dabei ausgeführt, und die Gelegenheit, das Geschick, die Wendsamkeit und den Gehorsam der Pferde im besten Lichte zu zeigen, von den Betheiligten trefflich benutzt. Den Beschluß der Uebungen machte eine Quadrille der Ritter und Sarazenenpaare. Es ritten dabei mit: Der Prinz von Württemberg mit der Fürstin Kinski, der Rittmeister Fürst Kinski mit der Gräfin Elandine Hohenstein, der Hauptmann Fürst Lobkowitz mit der Prinzessin Helene Thurn und Taxis, der Prinz von Baden mit der Fürstin Fanni Lichtenstein, der Erzherzog Leopold mit der Baronin Stauffenberg, Rittmeister Fürst Metternich mit der Gräfin Erdödy-Oberndorf, der Fürst Trautmannsdorff mit der Gräfin Hoyos-Paar, der Erzherzog Ludwig Victor mit der Gräfin Amelie Hohenstein und der Fürst Georg Lobkowitz mit der Gräfin Reko.

Die Schlangenlinien der gut ausgeführten Touren zeichneten sich bei dem Glanze der Costüme prächtig auf dem dunkeln Grunde der Reitschule. Wer die Schwerte war, wer am besten ritt, vermochte wohl Niemand anzugeben und herauszufinden aus diesem Gewoge von Pracht und Anmuth, aus diesem blendenden Gestimmer von leuchtenden Augen und glänzendem Edelgestein.

Die Productionen sind vorüber, wir haben nur noch ein paar Worte über den Auszug zu sagen. In derselben Ordnung, unter denselben prächtigen und glänzenden Eindrücken ging dieser vor sich wie der Einzug. Das Publicum, welches der Vorstellung mit dem lebhaftesten Interesse und in der animirtesten Stimmung gefolgt war und in seinem Eifer kaum bemerkte, daß eine wahrhaft tropische Temperatur besonders in der Zone der Sitzplätze herrschte, gab seinem Beifall den lebhaftesten Ausdruck.

In der Hofloge wohnten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin und sämmtliche derzeit in Wien anwesende Mitglieder des allerhöchsten Hofes (mit Ausnahme der kaiserlichen Kinder) dem Schauspiele bis zum Schlusse bei.

SLUB
Wir führen Wissen.

narchisches Parlament nicht annehmen könne. Da die in dem Briefe niedergelegten Principien, so wie die darin gebrauchten Ausdrücke mit den Gesetzen des Staates im Widerspruch ständen, so habe das Bureau der Präsidentschaft beschlossen, das Document auf dem Secretariat niederzulegen, wo jeder Deputirte von dem Inhalte desselben Kenntniß nehmen und die Kammer dann beschließen könne, ob die Lesung statthaben solle oder nicht.

Aus **Rom** meldet die „Indep.", daß der Herzog von Brabant am 12. März daselbst eingetroffen war und bis Ostern dort bleiben wird. Der Papst ist hergestellt und am 13. d. in die Basilica hinabgestiegen. — Der Marschall Canrobert hat gestern hier eine Revue über die Truppen gehalten. — Falcinelli Antoniucci wurde zum Nuntius in Wien, Sanguagni für Brasilien, Oreglia im Haag, Angelini in Lissabon und Bolognesi in Brüssel ernannt.

New-York. Der canadische Postdampfer „Jura" hat Nachrichten aus New-York nach England gebracht, die bis zum 7. März reichen. Bei Springfield in Tennessee hat eine Schlacht stattgefunden, die den ganzen Tag währte und mit einer völligen Niederlage der Unionisten endigte, deren Infanterie fast ganz aufgerieben oder gefangen wurde. — Die Panique unter den Börsenspeculanten dauert fort. — Die gesetzgebende Versammlung von Kentucky hat sich für die Berufung eines Nationalconvents ausgesprochen. — Das Goldagio war in New-York am 7. d. 54¾, der Wechselcours auf London 170.

Der polnische Aufstand.

Warschau, 16. März. Der „Dz. P." meldet: Generalmajor Graf Toll hat einen Rapport erstattet, welcher folgende Nachrichten über die Zersprengung einer Bande in der Nähe der Warschau-St. Petersburger Eisenbahn enthält. Auf die am Morgen des 12. d. M. erhaltene Nachricht, daß eine Bande von mehr als 500 Aufständischen durch das Dorf Kukawki an die Eisenbahn gezogen wäre und sowohl das Bahngleis als die Telegraphenlinie beschädigt hätte, rückte General Graf Toll mit 2 Compagnien und 30 Kosaken unverzüglich nach dieser Gegend aus. Von dem Militär in dem Dorfe Fidesti eingeholt und angegriffen, warfen sich die Insurgenten in die Wälder, erlitten aber auf dieser Flucht bedeutende Verluste durch die Truppen. Die Zahl der im Walde Gefallenen und Verwundeten konnte nicht ermittelt werden; auf dem Wege wurden 20 Leichen und 14 Mann Gefangene mitgenommen. Das ganze Gepäck sammt Pulver und Waffen, sowie an 30 Pferde fielen den Soldaten in die Hände. Die Truppen haben vier Verwundete.

— Der Oberpolizeimeister hiesiger Hauptstadt erläßt in der heutigen „Polizeizeitung" folgende Bekanntmachung:

„Uebelgesinnte und unbedachtsame Leute, welche nicht überlegen, wie böse Folgen für die socialen Verhältnisse und damit auch für die Wohlfahrt der Einwohner aus der Ausstreuung beängstigender und unbegründeter Gerüchte hervorgehen, haben hier ein Gerücht in Umlauf gesetzt, als ob die Regierung damit umgehe, alle Männer zwischen 18 und 40 Jahren ohne Rücksicht auf irgendwelche Befreiungsgründe zum Militär auszuheben. Diese Erfindung sollte eigentlich schon wegen ihrer Ungereimtheit nicht den mindesten Glauben finden; da aber heutzutage jede derartige Neuigkeit, sie mag so unwahrscheinlich sein als sie will, zur Aufregung der Gemüther beiträgt, namentlich bei jungen Leuten, welche gewöhnlich die verderblichen Folgen ihres Verfahrens und ihrer Handlungen nicht berechnen, auch wenn diese ihr ganzes künftiges Schicksal unwiederbringlich verderben sollten: so halte ich es für meine Pflicht, den Einwohnern der Stadt die Versicherung zu geben, daß die Nachricht von einer neuen Aushebung vollkommen unrichtig ist. Im Gegentheil werden sogar erwachsene und kräftige Jünglinge, welche das conscriptionspflichtige Alter noch nicht erreicht haben, wenn sie draußen ergriffen werden, durch die darüber entscheidenden Militärbehörden an ihren Wohnort zurückgestellt, woselbst der Homagialeid von ihnen entgegengenommen und sie selbst der Aufsicht ihrer Aeltern oder Vormünder übergeben werden. Die Schüler der öffentlichen Unterrichtsanstalten werden der zuständigen Schulbehörde abgeliefert. Daß es so ist, davon kann sich Jedermann auf dem Magistrat und Polizeibüreau überzeugen. Wer daher gegenüber dieser Erklärung jenem Gerüchte noch Glauben beimessen wollte, würde nur zur Erhaltung eines für die Gesammtheit, wie für viele einzelne Personen schädlichen Irrthums beitragen. Wer aber beunruhigende Gerüchte dieser Art absichtlicher und boshafter Weise verbreitet, wird unfehlbar nach den gesetzlichen Vorschriften bestraft werden."

— Aus Warschau finden wir in Wiener Blättern die Nachricht, daß die „Nationalregierung" eine neue Serie von Leuten heranzieht. Jemand bekommt die Weisung, sich zu dieser oder jener Stunde an einem bestimmten Orte einzufinden und den Fahneneid zu leisten. Wer nicht gehorcht, ist des Todes. Auch Fremde werden so gepreßt und suchen sich aus dem Staube zu machen. Die Folge ist, daß die Comptoirs sich leeren. Während in preußischen Blättern behauptet wird, daß der Adel sich noch immer nicht betheiligt, meldet die „O. C.", daß dies anders geworden, seitdem Wielopolski seinen Appell an das Landvolk erließ.

Aus Podolien schreibt man der „Gaz. Narodowa": Der Aufstand ist bei uns eine vollzogene Thatsache. Einige tausend Männer, mit den verschiedenartigsten Waffen versehen, haben sich in Bar versammelt, und fortwährend kommen neue Zuzüge. Dieses Factum und die Vorgänge in Wolhynien beweisen, daß trotz der außerordentlich erschwerten Communication mit Congreßpolen, trotz der abgeschnittenen Verbindungen zwischen Dorf und Dorf, Kreis und Kreis, die Insurrection immer neue Nahrung findet. Die russischen Behörden haben den Bauern anbefohlen, mit Sensen bewaffnet die Straßen zu bewachen. Dagegen haben die Aufständischen an vielen Orten die Bauern-Emancipation proclamirt, aber die lange Gewohnheit und der Einfluß der schismatischen Popen macht diese Klasse für die Insurrection noch wenig empfänglich. Die russischen Garnisonen in den podolischen Städten sind sehr schwach, im Ganzen sind dort nicht mehr als zwei Regimenter Infanterie, hie und da einige Sotnien Kosaken und nicht viel Artillerie. Die Regierung hat die Kassen aus den Provinzstädten nach Kamienietz transportiren lassen. Es circulirt unter der Landbevölkerung eine im kleinrussischen Dialekt abgefaßte Proclamation, eine Art Instruction, worin die Bauern, respective die Muzyki (Schulzen) an die kaiserlichen Gnaden erinnert und zur Ueberwachung der Beamten, des Adels und der Popen aufgefordert werden. Sie haben über alle Vorfälle und Wahrnehmungen der Gendarmerie zu berichten.

Kattowitz, 17. März. (Schl. Z.) Trotz der an den verschiedensten Punkten der Warschau-Wiener Eisenbahn durch die Insurgenten fortdauernd erfolgenden Zerstörung der Bahnlinien sind nach den uns heute vorliegenden Mittheilungen dennoch ansehnliche Verstärkungen zu den Russen in Czenstochau gelangt, welche die unter Langiewicz gegen Miechoff gesammelten bedeutenden Kräfte an der Zahl bei Weitem übertreffen sollen. Was von ihnen bisher unternommen worden, reducirt sich auf einige Vorpostengefechte, die beiden Theilen nur geringe Opfer gekostet haben sollen. Sonst haben sich die feindlichen Massen, die in ihrer Hauptmacht kaum 3 Stunden von einander entfernt stehen, jeder größern Action enthalten, und wenn es heißt, daß den Russen aufgegeben war, die in Anmarsch gewesenen Truppen nur abzuwarten und dann sofort zur Offensive zu schreiten, so wird dagegen berichtet, daß die Heerführer über ihren Angriff selbst noch nicht einig sein sollen, und daß die Meinungsverschiedenheit über die einzuschlagende Operation durch das ihnen unbekannte occupirte Terrain, das dem Dictator Langiewicz sehr zu Statten kommt, herbeigeführt wurde. — Die Russen sollen in der jüngsten Zeit bei Miechoff ein kleines Städtchen geplündert und in Asche gelegt haben, während an einem russischen Capitän durch die Insurgenten vorgestern eine warnende Execution bei Michalowicz vollzogen wurde. Derselbe war bei Skala in die Gefangenschaft der Aufständischen gerathen und hatte außer der seinem Range entsprechenden Behandlung unter Andern auch gegen Ehrenwort die Erlaubniß erhalten, sich frei bewegen und das polnische Lager durchstreifen zu können. Er suchte diese Rücksicht zu seiner Flucht zu benutzen, hatte aber nicht den richtigen Weg eingeschlagen. Als er nämlich auf seinen Spaziergängen zu einem Vorposten kam, wurde er natürlich angehalten. Er producirte die Erlaubnißkarte vom Dictator Langiewicz, und infolge dessen von dem wachthabenden Zuaven respectirt, nahm er sich ein Papiros aus dem Etui und bat, anscheinend mit der größten Seelenruhe, den gesprächigen Wachtposten um etwas Feuer. Während dieser sich nun beeilte, seinem Wunsche zu entsprechen und die Asche in der kurzen Tabakspfeife zurecht rückte, riß der russische Capitän dem Zuaven das Bayonnet von der Seite, indem er versuchte, durch einen Stoß in dessen Brust sich den Weg zur Freiheit zu bahnen. Die Hast jedoch, mit welcher der Gefangene seine That vollführte, benahm der Waffe die ursprüngliche Richtung, so daß der Zuave nur verwundet wurde. Dieser rief nunmehr durch ein Signal die nicht entfernten Kameraden herbei, welche den Capitän aufs Neue gefangen nahmen und sofort vor Langiewicz führten. Vor das alsbald zusammengetretene Kriegsgericht gestellt, gegen dessen Anklage ihm zuvor seiten des Dictators ein Vertheidiger gegeben worden, wurde auf Todesstrafe gegen ihn erkannt und das Urtel sofort durch Henken am nächsten Baume vollzogen.

Ernennungen, Versetzungen rc. im öffentlichen Dienste.

Departement des Cultus und öffentlichen Unterrichts.

Erledigt ist: die dritte Lehrerstelle an der Bürgerschule zu Annaberg, Coll. der Stadtrath daselbst; die Schulstelle zu Oberputzkau (Bischofswerda), Coll. Herr Graf von Schall-Riaucour auf Gaußig rc.; die Schulstelle zu Oberkarsdorf (Dippoldiswalde), Coll. die Schulgemeinde zu Oberkarsdorf.

Departement der Finanzen.

Bei der Postverwaltung ist ernannt worden: Eduard Robert Splieth, zeither Landbriefträger beim Postamte Glauchau, als solcher beim Postamte Budissin.

Dresdner Nachrichten

vom 20. März.

— Gestern (den 19. März) wurde in der Neustädter Realschule in Anwesenheit des königl. Commissars Herrn geheimen Regierungsraths Dr. Hülße das diesjährige Maturitätsexamen abgehalten, welchem sich elf Schüler der ersten Klasse unterzogen hatten und nach dessen Ergebnissen sämmtlichen Examinirten das Zeugniß der Maturität ertheilt werden konnte.

8 Die verlängerte Ammonstraße, an deren Seiten bereits zum Theil vollendet, zum Theil in der Vollendung, zum Theil in Ausbau begriffen, recht ansehnliche Häuser zu sehen sind, ermangelt zur Zeit noch der Weiter- und Durchführung, obgleich auch von der Rosengasse aus die Straße ihrer Vollendung ebenfalls naht. Der Grund, warum diese Straße noch nicht geöffnet ist, liegt in dem Mangel einer Brücke über den dieselbe durchschneidenden Mühlgraben. Diese Brücke aber kann füglich nicht eher gebaut werden, bis das Wasser des Mühlgrabens abgeschlagen wird, was in der Regel im Sommer, der zu machenden Reparaturen wegen, geschieht. Im vorigen Jahre war der Bau nicht zu ermöglichen, da, soviel wir vernehmen, zu dieser Zeit die Verhandlungen mit dem betreffenden Grundbesitzer noch nicht zum Abschluß gediehen waren. Eine besondere Abschlagung des Wassers aber dürfte verschiedene Störungen in gewerblichen Betrieben hervorrufen, die auch nicht erwünscht wären.

—l— Auf dem Postplatze wird gegenwärtig eine größere Arena errichtet, in welcher Herr Maler Lera aus Prag ein Rundgemälde, ähnlich dem vor drei Jahren gezeigten, ausstellen will.

—l— Der am 11. Februar d. J. entwichene Stadtbauamtsexpedient Friedrich August R. ist vergangenen Sonnabend in der königl. Staatswaldung an der Königsbrücker Straße erschossen aufgefunden und nach erfolgter polizeilicher Aufhebung sofort beerdigt worden.

Provinzialnachrichten.

§ **Chemnitz**, 19. März. Der hiesige erzgebirg'sche Gartenbauverein wird, wie im vorigen, so auch im bevorstehenden Frühjahr veredelte Obstbäume, Wildlinge und Edelreiser zu Einkaufspreisen im erzgebirgischen Kreise zur Vertheilung bringen und ladet zu Bestellungen ein. — Vorgestern hat sich übrigens ein Verein zur landschaftlichen Verschönerung von Chemnitz hier gegründet. Der gedachte Zweck soll dadurch erreicht werden, daß im Einvernehmen mit der städtischen Behörde auf die Anpflanzung von Bäumen und Sträuchern an geeigneten Orten, auf die Schaffung neuer und Verbesserung der vorhandenen Promenaden verfügbare Geldmittel verwendet werden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dieser Zweck die ausgedehnteste Betheiligung der Naturfreunde hiesiger Stadt bei diesem Vereine hervorrufen wird.

0 **Elster**. Im hiesigen Augustusstifte haben im Laufe der Badesaison des Jahres 1862 im Ganzen 60 Personen Aufnahme gefunden, deren Aufenthalt im Stifte zwischen 25 und 39 Tagen, durchschnittlich aber je einen Monat betrug. Sämmtliche Beneficiaten erhielten stiftungsgemäß freies Unterkommen, vier ganz unbemittelte Personen auch unentgeltliche Verpflegung. Die letztere wird unter Aufsicht der Localstiftsinspection von dem Stiftshausmann bewirkt, welchem hierfür pro Kopf täglich 6 Ngr. 5 Pf. gewährt werden, wogegen von den 56 Beneficiaten, welchen nicht völlig freie Verpflegung zu Theil wurde, hierzu nur der mäßige Beitrag von täglich 2½ Ngr. pro Kopf zu gewähren war. Unter den laufenden Einnahmen der Stiftung waren 71 Thlr. 8 Ngr. 9 Pf. Kassebestand aus dem Jahre 1861 und 426 Thlr. 18 Ngr. milde Beiträge, größtentheils von Curgästen rc. Nach Abzug der Ausgaben (230 Thlr. 20 Ngr. Beiträge zur Beköstigung der Beneficiaten, 12 Thlr. Baulichkeiten, 10 Thlr. Verwendung für das Inventar, 28 Thlr. für das Einsammeln der milden Beiträge rc.) verblieb am Jahresschlusse ein Kassenbestand von 165 Thlr. 3 Ngr. 9 Pf. ausschließlich des werbenden Vermögens von 750 Thlr. Zu der wesentlichen Erhöhung des letztern bis auf vorgedachten Betrag hat die wohlwollende Schenkung eines Betrags von 300 Thlr. seiten des Herrn Obercommerzienraths Hahn in Hannover (Inhaber der Hahn'schen Verlagsbuchhandlung in Leipzig) dankenswerth beigetragen, von welcher die letzten 200 Thlr. im April 1862 zur Zahlung gelangt sind. Auf die nächsten fünf Jahre steht hiernächst der Stiftung ein weiterer willkommener Zuschuß in Aussicht, indem das königliche Ministerium des Innern aus einer theilweise seiner Verfügung unterstehenden Stiftung den Betrag von jährlich 50 Thlr. dem Augustusstifte zur Verwendung für die Vervollständigung des Inventars zufließen zu lassen beschlossen hat.

* **Crimmitzschau**, 16. März. Auch hier hat, wie die Zeitungen berichten, eine zahlreich besuchte Versammlung von „Fortschrittsfreunden" stattgefunden, wobei die Herren G. Meyer, Dr. Heyner und Prof. Roßmäßler als Redner auftraten.

Glashütte, 14. März. (Weiß. Z.) Gestern wurde, auf Veranlassung der Frau Bürgermeister Lange, bei uns ein Frauenverein gegründet, woran 44 Frauen Theil nahmen.

† **Aus dem Plauenschen Grunde**, 19. März. Gestern Abend ½ 10 Uhr brach in der Scheune des Begüterten Gulitz in Kesselsdorf ein Schadenfeuer aus, welches durch rasches Umsichgreifen die nahe Kirche und andere Gebäude in Gefahr brachte. Den vereinten Anstrengungen der herbeigeeilten Hilfeleistenden (es waren 11 Spritzen am Platze) gelang es, das Feuer auf die Scheune und ein Wirthschaftsgebäude zu beschränken. Mit ziemlicher Sicherheit muß boshafte Brandstiftung vermuthet werden.

Statistik und Volkswirthschaft.

Bucher'sche Feuerlöschdosen. Als ein Beleg für die Wirksamkeit dieses Feuerlöschmittels ist uns folgende Mittheilung zugegangen: „In meiner Wachstuchfabrik, eine halbe Stunde von hier gelegen, gerieth gestern Abend 8 Uhr auf noch nicht ermittelte Weise in dem Trockensaale eines der Fabrikgebäude eine Partie von ca. 150 Stck. Wachstuche in Brand. Das betreffende Gebäude, erst vor Kurzem neu gebaut, besitzt nur im Erdgeschoß, hat Backsteinwände und Ziegeldach. Der Brandraum war ein Trockensaal, der einen Theil des Gebäudes bildend, 22 Ell. lang, 22 Ell. breit und 9 Ell. hoch. Auf der einen Seite, nahe der Decke, sind 4 Fenster à 2 □ Ell. groß. Die Decke ist Lehmputzdecke. In der Scheidewand zwischen diesem Saale und dem andern Raume des Gebäudes ist eine große Thür, 4 Ell. breit und 5 Ell. hoch. Die Heizung in diesem Trockensaale wird bewirkt durch einen aus eisernen Röhren bestehenden Feuerungscanal. Die Hitze in dem Locale ist stets zwischen 30—40 Grad R. Trotz der sehr schnell herbeieilenden Hilfe (die Spritze des Herrn Commerzienrath R. Hartmann, die hiesige freiwillige Feuerwehr, sowie die vom Schlosse Chemnitz) war es doch nicht möglich, das Feuer zu bewältigen. Da die Thüre nicht geöffnet werden konnte, sowohl deshalb, um dem Feuer durch Hinzutritt der Luft keine neue Nahrung zu geben, als auch weil die Thüre zu unmittelbar vom Feuerherd lag, wurde ein Loch in die Wand gehauen und dadurch der Spritzenschlauch geleitet. Allein auch dieses war vergebens, das Feuer griff in dem Raume mehr und mehr um sich, und da bereits die Balken anfingen zu brennen, so war jeden Augenblick zu befürchten, daß die Flammen durch die Decke brechen würden, in welchem Falle jede Rettung des Gebäudes unmöglich gewesen wäre. Nachdem endlich, es war bereits 9¼ Uhr (also nach vierstündigem Kampfe der Spritzen rc.) beinahe jede Hoffnung auf Bewältigung des Feuers verschwunden war, wurden auf Veranlassung des Herrn Bürgermeisters Müller zwei (obgleich nach der Bucher'schen Gebrauchsanweisung 16 Dosen für diesen Raum erforderlich waren) Bucher'sche Feuerlöschdosen, welche aus der Stadt herbeigeholt waren, in den Brandraum geworfen, die eine durch das in die Wand gehauene Loch, die andere durch die Thür. Nach kaum 10 Minuten (obgleich nach der Bucher'schen Gebrauchsanweisung erst nach ½—1 Stunde dies eintreten konnte), wurde die Thür geöffnet und es sah sich zu Aller Erstaunen, daß das Feuer vollständig erstickt war, so daß auch kein Funke mehr glimmte. Es war dies um so mehr zu bewundern, da bereits alle Fenster gesprungen waren und sich von den 150 Stck. Wachstuchen 120 Stck. im vollsten Feuer befanden, die eine furchtbare Gluth gaben, so daß die Unterzugsbalken bereits eine Elle tief verbrannt waren. Nur durch die Anwendung dieser Bucher'schen Feuerlöschdosen wurde das Feuer bewältigt und ich vor größerem Verluste bewahrt, da das Gebäude noch nicht versichert war. — Chemnitz, den 24. Januar 1863.

Joh. Heinr. Schäfer."

Filiale einer Cigarrenfabrik.

Vor Kurzem errichtete Jemand hier eine Cigarrenfabrik. Demselben gingen jedoch die nöthigen Mittel und die erforderliche Geschäftskenntniß ab, und so sah er sich schon nach wenigen Monaten genöthigt, dieses Geschäft wieder aufzugeben.

Da nun aber während des Betriebs gedachten Geschäfts ein Theil der hiesigen weiblichen Jugend die Cigarrenverfertigung bereits erlernt hat, und im Uebrigen die für ein solches Geschäft benöthigten Arbeitskräfte hier hinreichend vorhanden sind, so dürfte sich, zumal bei den in dieser Beziehung hier beanspruchten, im Verhältniß zu andern Orten sehr niedrigen Arbeitslöhnen, für eine größere Cigarrenfabrik die Errichtung einer Filiale hierselbst besonders empfehlen.

Von Seiten der hiesigen Stadt würde einem derartigen Unternehmen in Rücksicht darauf, daß dadurch der hiesigen Einwohnerschaft ein neuer Erwerbs- und Nahrungszweig eröffnet werden würde, aller nur immer mögliche Vorschub geleistet werden.

Schöneck, den 14. März 1863.

Der Stadtrath.
Leuthold, Bürgermstr.

Heute habe ich mich hier als **Sachwalter** niedergelassen.
Meerane, 16. März 1863.
Oscar Martini, Advocat.

Coupons von Preußischen 4% und 4½% Anleihen am 1. April fällig, zahlt bereits ohne Abzug aus
Adolph Hirsch, Frauenstraße 4.

Margarethenhütte bei Bautzen.
Chamotte- u. Thonwaarenfabrik.
Niederlage in Dresden. Breitestraße Nr. 3.
Empfiehlt Schlotten in neuester praktischer Form, Wasserleitungsröhre, Console, Vasen, Gartenbauverzierungen, Sächs. Wappen, feuerfeste Chamottesteine und Platten u. s. w.

Pianino's neuester Construction, in modernstem Aeußern, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu den solidesten Preisen die
Pianofortefabrik von August Lehmann,
Landhausstraße Nr. 1.

Photogr. Atelier von C. Kahn, Waisenhausstr. 34. | **Photogr. Atelier von H. Bucker** Pragerstraße Nr. 5.

Für Bettnässer

männlichen Geschlechts, welche wenigstens das 10. Lebensjahr zurückgelegt haben, besitze ich ein **probates**, nicht-medicinisches Mittel und versende dasselbe unter Garantie gegen Nachnahme oder Einsenden von 1 Rthlr. 10 Sgr.
(Waisen- u. dergl. Anstalten sehr zu empfehlen! Briefe und Gelder frei!)
Rohrberg, Post Zell i. W., Amt Schönau, Großh. Baden.
Blatz, Hauptlehrer.

Statt aller Zeugnisse,
die ich von Privaten nie ohne specielle Erlaubniß veröffentlichen werde
Briefauszüge:

1) Herr Hausvater Ad. Schmid an der Privaterziehung (große Rettungsanstalt) in Olsberg, Canton Aargau, Schweiz, bezog zu 3 Malen 37 Exempl. und schrieb am 12./4. 61: „Das Verdienst, das Sie durch diese Erfindung erworben, ist **groß und verdient volle Anerkennung** rc. rc."
2) Herr Gemeindepfleger Stooß aus Kleinengstingen, Württemberg, O. A. Reutlingen, 30./10. 61: „Gott sei Dank, daß ich bei Ihnen endlich das Mittel gefunden habe rc."
3) Herr Hausvater Meyer an der St. Johannispflege in Aschaffenburg, Baiern, bestellt wieder 1 Dutzend, 21./12. v. J.: „Ich werde auch anderwärts die Brauchbarkeit Ihrer Erfindung anrühmen rc."
4) Herr Redakteur der Neuen Münchener Zeitung, 5./1. 62: „Ich bestätige Ihnen überdies mit Vergnügen, daß sich Ihr Mittel als **vorzüglich** bewährt hat rc. rc."
5) Herr Hausvater Preug an der Rettungsanstalt Zaheldshof bei Trainlein, Baiern, 22./1. h. J.: „Erhalten. Erfreulicher Erfolg. Bitte um 4 Exempl. — Ein Zeugniß, ebenfalls ganz günstig für Sie, erhalten Sie später rc."
6) Herr Grail, Schullehrer in Wiefelsdorf bei Burglengenfeld, Baiern, 5./2. 62: „Herzlichen Dank! Senden Sie umgehend noch ein Exempl. rc."
7) Herr Pfarrer und Districtsschulinspector Achberger in Kirchdorf bei Mindelheim, Baiern, 18./2. 62: „Ich füge bestätigend bei, **daß Ihr Mittel sehr zweckmäßig sich erwiesen hat** rc. rc."
8) Herr Kaufmann J. W. Gramm in Riedlingen, Württemberg, hat mein Mittel öffentlich in Nr. 78 u. ff. der Riedl. Zeitung v. J. aus Dankbarkeit **als ganz probat** empfohlen rc.

Blatz.

Die
Weinhandlung von Oswald Jungtow,
Marienstrasse 30,
empfiehlt ihr Lager von **Ungar-** (auch ächte Tokajer etc.), **Bordeaux-, Burgunder-, Rhein-, Mosel- & Dessert-Weinen** in verschiedenen aber durchgehends reellen, preiswürdigen Qualitäten, **ächten Champagnerwein** von Cliquot Veuve in Rheims, schwarze und grüne **Thee** in grösster Auswahl, sowie **feine Rum, Cognac, Arac & Punschessenzen.** Bei Wein, Rum etc. von ein Dutzend Flaschen an **Rabattgewähr.**

Bekanntmachung.

Eingegangener Anzeige zufolge sind vor Kurzem aus einem hiesigen Nachlasse drei kleine **mattgoldene Hemdenknöpfchen**, mit Muster und wahrscheinlich einem erhabenen Rändchen versehen, **abhanden gekommen.**

Es wird dies mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Seiten der betreffenden Erben für den Fall des etwaigen Ankaufs dieser Hemdenknöpfe nicht nur der vollständige Ersatz des Kaufpreises, sondern auch Demjenigen eine Belohnung von **zwei Thalern** zugesichert worden ist, dessen Bemühung die Wiederherbeischaffung derselben gelingen sollte.

Dresden, am 20. März 1863.

Königliche Polizei-Direction.
A. Schwauß. Secr.

Landwirth. Vermittl.-Bureau
von
G. A. Hauffe,
empfiehlt in grosser Auswahl Herrschaften, Ritter- u. Land-Güter, Villa's, Familienhäuser, Fabriken, gewerbliche Etablissements u. dergleichen zum An- und Verkauf.
Dresden, Mathildenstrasse Nr. 8.

Accouchement secret in e. concess. Institute. Adresse **M. M. 49** franco **Berlin.**

5 langues en 60 leçons: français, anglais, allemand, italien, espagnol. 4 vol. in 12. Prix fr. 24 par **Bescherelle,** prof. 9, rue de la Monnaie, **Paris.** Cours et leçons particulières.

Das Annoncenbureau von E. Illgen in Leipzig
empfiehlt sich zur Vermittelung von Ankündigungen für sämmtliche in- u. ausländische Zeitungen zu Original-Insertionspreisen ohne Anrechnung von Porti's und gewährt bei grösseren Aufträgen angemessenen Rabatt.

Thüringische Eisenbahn.

Mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 18. September vorigen Jahres, die Kündigung und Convertirung unserer 4½ procentigen **Prioritäts-Obligationen I. und III. Emission** betreffend, machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß die nicht zur Convertirung eingereichten Obligationen mit den dazu gehörigen, am 1. Juli dieses Jahres und später fälligen Zinscoupons und Talons

vom 1. April dieses Jahres ab

entweder

bei unserer **Haupt-Casse** hier

oder

in **Berlin** bei der **Disconto-Gesellschaft**,
in **Leipzig** bei der **Leipziger Bank**,
in **Frankfurt a. M.** bei Herrn **A. Niederhoffheim**,

mit einem Nummer-Verzeichnisse abzugeben sind, um dagegen den Nominalbetrag der Obligationen, sowie die Stückzinsen für die Zeit vom 1. Januar bis 1. April dieses Jahres in Empfang zu nehmen.

Mit dem 1. April hört die bisherige Verzinsung der bezeichneten Obligationen auf. Gegen die von auswärts an uns oder unsere Hauptkasse eingesandten Obligationen wird die Zahlung des Einlösungs-Betrags spätestens nach 8 Tagen erfolgen.

Erfurt, den 16. März 1863.

Die Direction
der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Trink-Anstalt
Struve'scher Mineralwässer
von Albin Ellezinguer.

Ostraallee 38. Alberts-Bad. Ostraallee 38.

Nachdem Herr Dr. Struve die in seinem Garten seit **42 Jahren** bestandene Trinkanstalt für künstliche Mineralwässer aufgehoben, habe ich die hierzu gehörigen Apparate wie Einrichtungen übernommen und werde **eine Trinkanstalt Struve'scher Mineralwässer** in meinem Badegrundstück fortführen.

Herr Dr. Struve hat mir bei Betrieb dieser Trinkanstalt **seine Unterstützung freundlich zugesagt; kann ich hierdurch um so mehr für unveränderte Fortführung dieses Etablissements Gewähr leisten**, so hoffe ich das der Anstalt geschenkte Vertrauen mir in gleichem Maaße zu erwerben.

Die Anstalt wird am 1. Juni eröffnet und am 1. September geschlossen werden.

Dresden, im März 1863. **Albin Ellezingeur.**

In Bestätigung obiger Bekanntmachung zeige ich zur Vermeidung möglicher Täuschungen zugleich an:

Daß meine **Fabrik künstlicher Mineralwässer, Firma** Dr. **Struve, Königl. Sächs.** concessionirte **Mineralwasser-Anstalt**, nach wie vor, ungestörten Fortgang hat.

Dresden, im März 1863. Dr. **Struve.**

Eröffnung
des Verkaufsgeschäftes in dem Tuchwaaren-Lager
der Reichenberger Tuchmachergenossenschaft,
den 23. März 1863.

Von diesem Tage an findet der Verkauf aller zu diesem Behufe dort deponirten Waaren täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 10 bis 12 Uhr Vormittags, und von **2 bis 4 Nachmittags** statt.

Die Verkaufsbedingungen sind in der Anstalt einzusehen.

Reichenberg, den 16. März 1863.

Von der Direktion des Tuchwaarenlagers der Reichenberger Tuchmachergenossenschaft.
J. G. Kell, Direktor.

Einladung zum Abonnement auf die „Provinzialzeitung für Schlesien."

Mit dem 1. April a. c. beginnt für die in Breslau erscheinende „Provinzialzeitung für Schlesien" ein neues Abonnement.

Diese Zeitung ist in Schlesien das einzige größere Blatt, worin die politischen Tagesfragen vom patriotisch-conservativen Standpunkte aus besprochen werden. Seit dessen Erscheinen vom 1. Oktober 1862 an hat dasselbe im In- und Auslande eine sehr günstige Beurtheilung erfahren und einen ausgedehnten Leserkreis gewonnen. Durch gute Original-Correspondenzen und eine tüchtige Redaktion ist die Zeitung in Stand gesetzt zeitig und stets die zuverlässigsten Nachrichten aus allen Ländern, besonders aber aus Schlesien dem östlichen Deutschland, Oesterreich und Rußland zu bringen.

Die „Provinzialzeitung" erscheint täglich, an fünf Tagen in der Woche in doppelter Ausgabe, und ist durch alle Postämter zum Pränumerationspreis von 1⅔ Thlr. pro Quartal zu beziehen. Inserate kosten 1 Sgr. die gespaltene Petitzeile.

Die **Eröffnung** unserer

Oster-Ausstellung
von
Chocoladen u. Zuckerwaaren

zeigen wir hiermit ergebenst an.

C. C. Petzold & Aulhorn,
Wilsdrufferstraße № 7.

Gründliche Heilung des Zahnbrandes und vervollkommnete Herstellung künstlicher Gebisse vermittelst eines unveränderlichen marmorharten Cements. Der Unterzeichnete ist der Einzige, der dieses Verfahren anwendet und Operationen (ausgenommen Sonntags) von 9 bis 4 Uhr in seiner Wohnung, Waisenhausstraße 27, II. alltäglich vornimmt.

A. Rostaing, amerikanischer Zahnarzt,
Rath und Leibarzt Sr. K. H. des Großherzogs von Sachsen-Weimar.

Circus Charles Hinné.

Heute, Sonnabend, den 21. März, Abends 7 Uhr

Grosse Vorstellung.

Zweites Debut des berühmten Künstlers Herrn Salamonsky.

Spanuel, Trakehner Hengst, vorgeführt von C. Hinné. — Die berühmtesten Parforcetouren und Sprünge, ausgeführt von Herrn Salamonsky. — **Casparino,** Oberhaupt einer Räuberbande, der Schrecken von Rom bis Neapel; große equestrische Pantomime mit Tänzen, Gruppirungen, Stürmen und Gefechten zu Pferde und zu Fuß, ausgeführt von 80 Personen der Gesellschaft.

Morgen zwei Vorstellungen.

Nachmittag 4 Uhr **Kinder-Vorstellung,** bei welcher jeder hochgeehrte Circusbesucher, ohne Unterschied der Plätze, für ein Kind den Eintritt frei erhält. — Abends 7 Uhr **Extra-Brillant-Vorstellung.**

Charles Hinné, Director.

Meteorologische Beobachtungen. Beobachtungsort: [illegible]

Tag.	Stunde.	Thermometer nach R.	Barometer auf 0° reducirt.	Dunstgehalt pro Cent.	Wind.	[illegible]	[illegible]	Witterung.
19. März	M. 6.	2,3°	329,77'''	86	W 1-2	7	1,3°	trübe, Nebel, Regen, wechs. m. Schneeflocken.
	A. 2.	3,4	330,76	82	NW 1-2			trübe, neblig. Wolkenzug. Regen.
	A. 10.	3,0	331,96	88	NW 1	4	3,7	regnerisch. [0,82 ...]

Thode'sche Papierfabrik zu Hainsberg.

Die diesjährige, nach §. 8. der Gesellschaftsstatuten einzuberufende ordentliche

Generalversammlung

der Actionäre der Thode'schen Papierfabrik soll

den **drei und zwanzigsten März** dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

im Meinhold'schen Saale zu Dresden, Moritzstraße Nr. 16. erste Etage, abgehalten werden. Es ergeht daher an die geehrten Actionäre hierdurch die ergebenste Einladung, am gedachten Tage (23. März) in dem bezeichneten, von früh 9 Uhr an geöffneten Locale, hierzu Sich einfinden, durch Vorzeigen Ihrer Actien bei den requirirten Herren Notaren Sich legitimiren, die Stimmzettel in Empfang nehmen und des Beginnes der Sitzung nach Schließung des Saales, Punkt 10 Uhr Vormittags, gewärtig sein zu wollen.

Gegenstände der Tagesordnung werden sein:

1) Vortrag und Prüfung des Geschäftsberichtes und des Rechnungsabschlusses auf das Jahr 1862;
2) Beschlußfassung über die Höhe der zu vertheilenden Dividende;
3) Justification der abgelegten Rechnungen;
4) Ergänzungswahl für den Verwaltungsrath, rücksichtlich des aus demselben ausscheidenden Mitgliedes Herrn Rentiers G. A. Tasch, dessen zulässige Wiederwahl durch seine eigne Kündigung behindert ist;
5) Wahl der drei Rechnungsrevisoren für den nächstkommenden Rechnungsabschluß, und
6) Ausloosung der pro 1863 zu amortisirenden Prioritätsobligationen.

Exemplare der noch in Druck zu gebenden Bilanz werden, zugleich mit dem neuesten Statuten-Abdrucke, vom 16. März ab bei der allgemeinen deutschen Creditanstalt zu Leipzig und bei den Herren **George Meusel u. Co.**, sowie Herrn **Eduard Rocksch** in Dresden von den geehrten Actionären entgegengenommen werden können.

Dresden, am 19. Februar 1863.

Der Verwaltungsrath der Thode'schen Papierfabrik zu Hainsberg.
Klinger, d. Z. Vorsitzender.

Für Kaufleute, Industrielle, Künstler und Gewerbtreibende.
Durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes ist zu beziehen:

5 Sgr. pr. Heft. — 1 Thlr. vollständig.

Neuestes und billigstes

Fremdwörterbuch
für Handel und Gewerbe.

Alphabetisches Verzeichniß der in Sprache und Schrift vorkommenden nichtdeutschen Wörter, **deren Abstammung, Betonung und Verdeutschung;**
nebst **Erklärung** der dem kaufmännischen und gewerblichen **Verkehr** eigenthümlichen

Fach-Ausdrücke,

sowie der am meisten vorkommenden Benennungen ausländischer Waaren und Fabrikate.

Ein unentbehrliches Nachschlagebuch für Jedermann,
insbesondere für **Kaufleute, Industrielle, Künstler und Gewerbtreibende.**

Herausgegeben von **A. Kretzschmar.**

In 5 Heften von je 4—5 Bogen à 5 Sgr. = 18 Kr. pro Heft.
Vollständig geheftet: 1 Thlr. = 1 fl. 48 Kr. — **Elegant gebunden:** 1⅓ Thlr. = 2 fl. 24 Kr.

Indem in diesem Buche das Ueberflüssige ausgeschieden worden, hat man den so gewonnenen Raum auf's Zweckmäßigste benutzt, so daß man im Stande ist, innerhalb eines mäßigen Umfangs zu vereinigen: — **ein vollständiges Fremdwörterbuch, — eine kaufmänn. Terminologie, — ein technisches Lexikon.** —

Wir haben die Ueberzeugung, daß man darin nichts Wesentliches vermissen wird, was sonst in vielbändigen kostspieligen Werken aufgesucht werden mußte.

Bestellungen werden von jeder Buchhandlung des In- und Auslandes angenommen.
Subscribenten-Sammler erhalten auf 12 Exemplare 1 Freiexemplar.

Verlag von Otto Spamer in Leipzig.

Vorräthig in **G. Schönfeld's** Buchhandlung (C. A. Werner) in Dresden, Schloßstraße Nr. 27.

Das Polster-Möbel-Lager, Breitestraße Nr. 12 1. Etg.

im **Ritterhof**, empfiehlt eine Auswahl solid gearbeiteter Möbel, und werden Bestellungen auf Polstermöbel, Gardinen u. s. w. prompt und solid ausgeführt von

B. Georgi, Tapezierer.

Auction von Brettwaaren.

30 Schock ¾zöllige — 21 Schock ⁵/₄zöllige — 8 Schock ⁶/₄zöllige — 8 Schock ⁷/₄zöllige Bretter, sowie 2 und 2½zöllige Bohlen, sämmtlich stark geschnitten, in Längen von 14—16 und 18 Fuß, sollen von

Montag, den 13. April, von Vormittags 11 Uhr an,

auf unserem Bretterhofe in einzelnen Partieen gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.

Sprottau, den 16. März 1863.

Der Magistrat.

Molkencur, alle künstliche warme Bäder und Wasserheilanstalt
zu

Bad Königshof,

Eisenbahn-Station Hannöv. Münden.
Winter- und Sommersaison.

Schriftliche und mündliche Consultationen, sowie Privat-Aufnahme von allen an chronischen oder akuten Krankheiten Leidenden.

Prospect gratis.

H. Bonhoff, Dr.

Resultate von 1862.

Es wurden geheilt oder gebessert:

1) An allgemeiner Verweichlichung des Körpers oder Neigung zu Erkältung und krankhaften Schweißen Leidende, 15 weiblichen und 10 männlichen Geschlechts.
2) Hautkrankheiten, Flechten, Gesichts-Kupfer u. s. w., 10 beiden Geschlechts.
3) Verdauungsbeschwerden 30 Personen, darunter eine 40 Jahre dauernde Verstopfung, in 6 Wochen dauernd geheilt.
4) Fettsucht, Freßsucht, 1 Fall geheilt.
5) Rheumatismus verschiedener Art 18 geheilt.
6) Hüftweh 6 Fälle geheilt.
7) Gesichtsschmerz 2 Fälle geheilt.
8) Rückgratsverkrümmungen 5 Fälle geheilt.
9) Der Gebrauch meiner Quelle bei Lungenknoten im ersten und zweiten Stadium und anderen Drüsenkrankheiten, welche noch nicht in Eiterung übergegangen, ferner bei Stein-, Blasen- und Nierenkrankheiten, bei Heiserkeit, Asthma, selbst ein 30 Jahr dauerndes Asthma nicht ausgenommen, hat sich auch im vorhergehenden Jahre wieder glänzend bewährt, selbst noch in Fällen bewährt, wo von dem Hausarzte, um von der Kur abzuschrecken, der sichere Tod vorher prophezeiht. Geheilt 27.
10) Gesichtskrebs 1 Fall geheilt.
11) Gebärmutterleiden, Verhärtungen, Geschwüre, div. Fälle 6 geheilt.
12) Wassersucht von Organleiden, 2 Fälle geheilt.
13) Bleichsucht 1 Fall geheilt.
14) Epilepsie 25 Fälle, 15 geheilt, 10 noch in Behandlung mit sicherer Aussicht auf dauernde Genesung.
15) Herzkrankheiten 7 Fälle. Selbst schon mit Brustund allgemeiner Wassersucht in 2 Fällen geheilt.
16) Augenkrankheiten. Es ist mir durch Ausdauer u. Fleiß gelungen, allein durch innere Mittel, die durch Entzündungen entstandenen Trübungen, nicht nur der äußeren Augenhäute, sondern auch der Crystallinse, in allen nicht zu alten Fällen in einigen Monaten gänzlich zu beseitigen.

Prospectus gratis.

H. Bonhoff, Dr.

Aufforderung zum Abonnement.

Die Heimath.

Deutsches Unterhaltungsblatt
mit **vorzüglichen Illustrationen.**
Verantwortl. Redacteur: Dr. **Feodor Wehl.**

Wöchentlich 1 Nummer. **Preis ¼jährl. 10 Ngr.** Auch in Monatsheften.

Unsere Zeitschrift hat in ganz Deutschland einen so allgemeinen erfreulichen Anklang gefunden, daß wir uns gedrungen fühlen, unsern ergebensten Dank auszusprechen. Es wird auch fernerhin unser Bestreben sein, dem Volke und vorzugsweise der Familie in gediegener Weise und eleganter Form Unterhaltung und Belehrung zugleich zu bieten. Das Bild der „Heimath" soll in Roman, Novelle, Naturschilderung u. Charakterskizze überall zum Vorschein kommen. Deutsches Streben und deutscher Patriotismus werden durch künstlerisch ausgeführte Illustrationen der Geschichte mit kernigen, freisinnigen Darstellungen vertreten werden und sollen in den nächsten Monaten vorzüglich ausgeführte Illustrationen aus dem Freiheitskriege dem deutschen Nationalgefühle, zu den bevorstehenden Jubeltagen der Leipziger Schlacht, angemessene Rechnung tragen. — Aber auch zweckentsprechende Betrachtungen über deutsche Natur, deutschen Haushalt, deutsche Gesundheitspflege, deutsche Erziehung und deutsches Familienleben sollen nicht ausgeschlossen sein. Das Alles gehört in unsern Bereich und wird achtsame Pflege finden, denn, um es kurz und bündig auszusprechen: die Deutschen ihre Heimath nach allen Ecken und Enden hin so kennen und lieben lehren, daß sie stolz darauf werden und keiner anderen Nation kleinmüthig den Vorrang einräumen, das wird unsere beständige Aufgabe und unser glühendstes Streben sein.

Alle **Buchhandlungen** und **Postämter** nehmen Bestellungen an.

C. C. Meinhold & Söhne in Dresden.

Tageskalender.

Sonnabend, den 21. März.

Kirchennachrichten.

Kreuzkirche: Nachm. ½2 Uhr zur Vesper: Motette von Hauptmann: „So geht du nun mein Jesus hin" &c. Nach der Collecte: Chor von Schicht: „Wir beteten dir die Augen zu" &c.

K. Hoftheater.

Bei aufgehobenem Abonnement. **Macbeth.** Trauerspiel in fünf Acten von Shakespeare. Nach den Uebersetzungen von Schiller, Tieck und Kaufmann für die Bühne bearbeitet und eingerichtet von Franz Dingelstedt. Lady Macbeth: Fräul. Janauschek, als Gast. Anfang ½7 Uhr. Ende ¾10 Uhr.

Sonntag: **Feramors.** Lyrische Oper in drei Acten von Anton Rubinstein.

Zweites Theater (im Gewandhause)

Zum ersten Male: **Gamin und Schelling,** oder: **Die Abenteuer eines Tages außer dem Hause.** Schwank in drei Abtheilungen frei nach [illegible] ..... Auf vielseitiges Begehren: **Der Vogelwiese,** oder: **Die mißlungene Kur.** Ein Fastnachtsmährchen mit Gesang in einem Aufzuge von Dr. [illegible]. Musik von F. Mazuß. Anfang 7 Uhr. Ende ½10 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Gestern Abend um 7 Uhr wurden wir durch die glückliche Geburt eines munteren Söhnchens aufs Höchste erfreut.

Dresden, den 20 März 1863.

F. W. Weymar und Frau.

Geboren: ein Knabe: Hrn. Diak. W. Schöpff in Plauen i. V.; — ein Mädchen: Hrn. Adolph Eulitz in Pulsitz; Hrn. Cantor Schiefer in Schellenberg.

Verlobt: Hr. Bez.-Ger.-Actuar G. Werner u. Frl. Rosa Auenmüller in Dresden.

Gestorben: Hr. Cantor August Hasenmeyer in Ronneburg. — Hr. Christian Gotthelf Meißner in Großenhain. — Hrn. Dr. Weickert in Freiberg eine Tochter. — Frau Emilie Köbel geb. Haselkorn in Geringswalde. — Hrn. Ed. Gnauck in Chemnitz ein Sohn. — Hrn. Josef Keßler in Binsdorf bei Tetschen eine Tochter. — Hr. Apoth. Otto Dropisch in Rötha.

Am 19. d. M. Mittags 1 Uhr entschlief sanft u. ruhig, in Folge eines Blutschlages, meine heißgeliebte Gattin

Pauline v. Bourk, geb. v. Boje.

Dies allen Verwandten u. Bekannten nur hierdurch bekannt machend, bittet um stille Theilnahme

Dresden am 20. März 1863.

Oberst **v. Bourk.**

Abfahrt der Eisenbahnzüge nach:

Berlin früh ½7, Nachm. 3 Uhr.
Bodenbach fr. 1³, 7, 9, Nm. ¾1, 2, 7.
Chemnitz fr. ¾5, ½7, 10, Nm. ¾3, ½7.
Freiberg fr. 8, 10³⁰, Nm. 2, ½9, (4, 6 n. b. Tharand).
Görlitz fr. 6, 10, Nm. ½2, 5, ¾8, 11.
Grossenhain fr. ½7, 10, Nm. ¾3, ½7.
Kötzschenbroda (Weintraube) fr. ¾7, ½7, ½9, ½12, 12, Nm. 3, ½7, ¾11.
Leipzig fr. ¾5, ½7, 10, 12, Nm. ¾3, ½7.
Meissen fr. ½9, ½12, Nm. 3, ½7, ¾11.
Teplitz fr. 1³, 7, Nm. ¾1.
Zittau fr. 6, 10, Nm. ½2, 5.

Abfahrt der Dampfschiffe:

Fr. 6 b. **Bandaite**, Nm. 1 b. **Königstein**, 3 b. **Schandau**; fr. ½7, 10, Nm. ½3 b. **Riesa** (Montag, Mittwoch u. Freitag b. Torgau), 6 b. **Meissen**.

Elbhöhe: Freitag Mittag: 1' 21" über 0.

Neueste Börsen-Nachrichten

Leipzig, Freitag, 20. März. Königl. sächs. Staatspapiere v. 1855 3% 92⅝ G.; do. v. 1847 4% größere 102⅜ G.; do. v. 1852 4% größere 103 B.; Verm. sächs. schles. Eisenb. Actien 4% 104 G.; Landrentenbrfe. größ. 3½% 98⅝ G. Eisenbahnactien: Albisb. 99 G.; Leipz.-Dresd. 265 G.; Löbau-Zittau 37 G.; Magdb.-Leipz. 245 B.; thüringer 127 G. Bank- u. Creditactien: Allg. deutsche Cred.-Anstalt 86 G.; Braunschw. ——; Leipz. 136⅝ G.; Weim. 89⅝ G.; Wiener Banknoten 87⅝ G. Wechselcourse: Amsterdam 144 B.; Augsburg 57⅛ G.; Bremen 109⅝ G.; Frankf. a. M. 57⅝ G.; Hamburg 152⅝ G.; London 6,21⅝ G.; Paris 80⅝ G.; Wien k. S. 87⅝ G.; do. 3 Monat 86⅝ G.; Louisd'or 10 G. Ausländ. Kassenb. 99⅜ G.

Wien, Freitag, 20. März. Nat.-Anleihe 81,15; 5% Metall. 74,75; Bank-Act. 798; Actien d. Creditb. 213,90; London 114,50; Münzdc. 5,47⅝; Silber-Agio 113,50.

Berlin, Freitag, 20. März. Staatspapiere: Preuß. Staatsschuldsch. 3½% 89⅝ G.; 4½% neue Anl. 101⅝ G.; Nat.-Anleihe 71⅝ G.; neue preuß. Anl. 106⅝ G.; 5% öst. Metall. 65 G.; österr. 54r Loose 4% 80⅝ G.; österr. Credit-Loose 94⅝ B.; öst. neue Anl. 82⅝ G.; k. poln. Schatzobligat. 4% 82⅝ B. Actien: Braunschweiger Bankactien 83 B.; do. Darmstädter 93⅝ G.; do. Dessauer 27⅝ G.; do. Geraer 98⅝ B.; do. Gothaer 92⅝ G.; do. Weimarer 89⅝ G. Creditactien: do. Genfer 54⅝ G.; do. Leipziger 85⅝ G.; do. meining. 96⅝ G.; do. öst. 94⅝ B. Eisenbahnactien: Bergisch-märk. 106⅝ G.; do. Berlin-anhalter 145⅝ G.; do. Berlin-Stettiner 138 G.; do. böhmische Westbahn 70⅝ G.; do. Kosel-Oderberg 64⅝ G.; do. Breslau-Freiburg-Schwdn. alte 132⅝ G.; do. Köln-Mindener 176 G.; do. lombardische 157 G.; do. Mainz-Ludwigshafen 125⅝ G.; do. Mecklenburger 70 G.; do. Nordbahn Friedrich-Wilhelm 65⅝ G.; do. österreichisch-französische 135⅝ G.; do. oberschlesische 162⅝ G.; do. Potsdam-Magdeburger 190 G.; do. rheinische 100⅝ G.; do. thüringer 127⅝ B.; Disconto-Comm.-Anth. 99 G.; österr. Banknoten 87⅝ G.

Bericht der Productenhandelsbörse zu Dresden. 20. März. Weizen weißer loco 65—68, gelber loco 60—62½. Weizenmehl Kaiserauszug pro Ctr. Thlr. 5.18, griesler Auszug Thlr. 4.28, Nr. 0 4.14, Nr. 1 3.18, Nr. 2 3.18. Roggen loco 43—44, pr. diesen Monat 43½ B. Roggenmehl pr. Ctr. Nr. 0 3⅝, Nr. 1 3⁵/₁₂, Nr. 0 und 1 3⁷/₁₂ Thlr. Gerste loco 35—37½. Hafer loco 19—22. Erbsen 54—56. Oelsaaten: Raps ——. Oel, rohes 15⅝ B. Oelkuchen 1⅝ G. Spiritus 100 Qut. = 12²/₅ Tr. Kanne, ohne Angebot. — Witterung: Trübe und rauh.

Berlin, 20 März. (Producten-Börse.) Weizen loco 60—70 Thlr. Geld. Roggen loco 45 Thlr. G., pr. März 44⅝, April-Mai 44⅝, Mai-Juni 44⅝, unverändert. Gerste loco 32—39 Thlr. G. Hafer loco 22—24. Spiritus loco 14⅝ Thlr. G., pr. März 14⅝, April-Mai 14⅝, Mai-Juni 14⅝; 60,000 gekündigt. Rüböl loco 15⅝ Thlr. G., April-Mai 14⅝, Sept.-Octbr. 14; fest.

Quittung.

Für den kranken, alten Bienenvater Richter sind uns durch Hrn. Commissar v. Engel in Freiberg 18 Thlr. (3 Thlr. 5 Pf. vom landwirthschaftl. Vereine zu Konradsdorf, 7 Thlr. 20 Ngr. desgl. zu Struppen u. 7 Thlr. 9 Ngr. 5 Pf. desgl. zu Dippoldiswalde) zugesandt worden, welcher Betrag von uns sofort an sein Ziel abgesandt worden ist.

Dresden, 19. März 1863.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.

Druck von B. G. Teubner in Dresden.